Capital
Caixa 3928

Nr. 39 São Paulo, 29. September 1933 2. Jahrgang

Deutscher Morgen

AURORA ALLEMÃ

Herausgeber und Schriftleiter: Otto E. Schinke Parteiamtliches Wochenblatt der NSDAP. für Brasilien (Landesgruppe S. Paulo)

Schriftleitung und Verwaltung: Rua Aurora 25 Telephon 4-1555
Sprechstunden: Mittwoch von 6-7 Uhr Erscheint jeden Freitag Druck: Weiss & Cia. Bezugsgebühr vierteljährlich Rs. 2$500, für Deutschland und die Weltpostvereinsländer 1 Mark

Eine Woche Deutschland

Am Donnerstag den 21. ds. Ms. begann der mit grösster Spannung erwartete Prozess gegen die Reichstagsbrandstifter. Selbst ausländische Zeitungen, wie die Londoner „Evening News", betonen, dass den Angeklagten jede Gelegenheit zu angemessener Verteidigung gegeben werde. Das Amsterdamer Weltblatt „De Telegraaf" würdigt die vornehme und sachliche Art, mit der der Oberste Deutsche Gerichtshof in Leipzig die Untersuchung sorgfältig und völlig unparteiisch führt. Der ganze Verlauf des Prozesses ist ein einziges, niederschmetterndes Ergebnis für die sogenannten „Beweise" der „Internationalen Untersuchungskommission" in London, deren propagandistisches Vorgehen gegen eine Sache, die so klar ist, wie das Licht des Tages, schlagartig auch dem verbohrtesten Gegner des neuen Deutschland ihren tieferen Sinn blosslegt. Es ist selbstverständlich, dass das Reichsgericht den weiteren Ergebnissen dieser Institution nicht die geringste Beachtung schenken wird.

Wenn man von dem Hauptangeklagten van der Luebbe selbst hört, dass er den Brand im Reichstag angelegt habe, um das Proletariat durch diese Tat zum Aufstand aufzurütteln, wenn weiterhin schon festgestellt worden ist, dass van der Luebbe in fester Verbindung mit kommunistischen Kreisen gestanden hat, so überrascht uns das absolut nicht, denn wir wissen und haben es auch immer wieder betont, dass der Brand des deutschen Reichstagsgebäudes ein Werk der Kommunistischen Partei gewesen ist und ein Signal für den bolschewistischen Aufstand sein sollte. Nur die nationale Revolution bewahrte Deutschland im letzten Augenblick vor dem Chaos und nur ihr Sieg war und ist die Rettung Europas, ja, der ganzen Welt.

Auch dieser grosse Prozess in Leipzig geht zu Ende. Auch er hat bewiesen und wird es in seinem Abschluss noch mehr beweisen, wie furchtbar und verbrecherisch die Kräfte gearbeitet haben, deren Ziel die Zerstörung der Kultur, die Vernichtung der Zivilisation ist, deren Herrschaft Schrecken und Hunger, Blut und Elend gewesen wäre. Die, die auch heute noch aus diesem Prozess in völliger Umdrehung der Tatsachen neue Lügen, neue Verleumdungen im Namen der Zivilisation, der Kultur, gegen das neue Deutschland speien, gegen das Deutschland, das allein im Kampf gegen den Bolschewismus die Kultur und die Grösse aller Völker der Erde, aller Nationen der Welt gerettet hat, schlagen sich in ihrem verblendeten Hass selbst auf die Seite derer, die schon in Russland Blut und Tränen gesät und Hunger und Tod geerntet haben.

Diese Journalisten sind wahrhaft Wegbereiter des Bolschewismus für ihr eigenes Land. Die Regierungen ihrer Länder sollten mit Recht die Ratten vernichten, die an der Kultur und Grösse ihrer Nation dergestalt nagen.

Bringt doch im Gegensatz zu den grossen Blättern Englands, Amerikas und vieler Nationen, die die grosse geschichtliche Aufgabe Deutschlands inzwischen erkannt haben und zu würdigen wissen, ein angesehenes Paulistaner Blatt die Meldung, dem Angeklagten van der Luebbe würde von seinen entmenschten Henkern absichtlich jede Nahrung entzogen, damit er in völliger Apathie den Verhandlungen nicht mit der nötigen Frische beiwohnen könne. Der Endzweck dieser Massnahme sei ersichtlich. Solche und ähnliche Meldungen werden auch heute noch von mehreren südamerikanischen Blättern gemacht, obgleich den Verhandlungen 123 Journalisten aller Länder beiwohnen. — Befreie dich südamerikanische Presse, von deinen jüdischen Beratern, sie belügen dich, im Namen der Zivilisation, die sie angeblich beschützen, in deren Vernichtung sie aber ihr grösstes Geschäft wittern. Die Ehre der Presse sei die Verkündung der Wahrheit, damit dient sie sich und ihrer Nation.

H.

NSDAP. = Ortsgruppe São Paulo

Mitglieder-Versammlung

Mittwoch den 4. Oktober, abends 8,30 Uhr

im Saale des Deutschen Turnvereins, Rua Augusta 3

Ich mache allen Pgg. den Besuch dieser wichtigen Versammlung, auf die in den Bezirksversammlungen verschiedentlich hingewiesen wurde, zur unbedingten Pflicht!
v. C., OGF.

Alfred Rosenberg

Zukunftsarbeit im neuen Staat

Noch sind die Erlebnisse der letzten Tage so frisch und stark, dass man nur mit einiger Mühe aus dem ungeheuren Reichtum des Geschehenen und Gehörten das für die politische Zukunftsarbeit Wichtigste herauszulösen vermag. Es sind dies vor allen Dingen die drei grossen Kundgebungen des Führers durch seine Proklamation, die Rede über die Grundlagen der Kultur und die Schlussansprache auf dem Kongress. In allen diesen Reden ist Grundsätzliches und Zukunftsweisendes für unsere ganze Bewegung und damit auch für den ganzen Staat enthalten, aus diesen Kundgebungen wird sich die bereits eingesetzte seelisch-geistige Revolution immer mehr vertiefen und aus dem Grundgedanken des Nationalsozialismus auch auf diesem Gebiet klare Folgerungen ziehen.

In einem einzigen Satz ist in der Proklamation des Führers wohl das enthalten, was für die Staatsgestaltung kommender Jahrzehnte und Jahrhunderte entscheidend sein wird: dass nämlich das jetzt gegründete Deutsche Reich nicht ruht auf Ländern und Stämmen, sondern auf der nationalsozialistischen Bewegung, d. h. dass die nationalsozialistische Bewegung vor der Geschichte nunmehr die Aufgabe hat und die Pflicht trägt, unter sorgsamer Behütung des geschichtlich Gewordenen und organisch Berechtigten die Volkwerdung der Deutschen in die Hand zu nehmen, um das einige Deutsche Reich zu gründen auf einer alle Deutschen umfassenden Welt- und Staatsauffassung. Wie aus allen Stämmen der Deutschen sich die nationalsozialistische Bewegung in Führung und Gefolgschaft zusammensetzt, so muss auch das werdende Reich diesen Charakter tragen. Alles kulturell, landschaftlich und heimatlich Bedingte wird dadurch in keiner Weise berührt oder am Wachstum verhindert. Im Gegenteil, durch Aufrechthaltung der bisherigen politischen Zwistigkeiten zwischen Stämmen und Ländern und ihre Unterordnung unter eine einzige Staatsidee werden die seelischen Kräfte erst recht frei werden können, ohne sich in innerpolitischen Streitigkeiten zu verbrauchen. Es mag sein, dass dieser monumentale Satz des Führers manche, die es noch nicht begriffen haben, was sich in Deutschland vollzieht, in grosse Unruhe versetzt hat. Die 30 000 des Kongresses aber jubelten diesem Ewigkeitsbekenntnis Adolf Hitlers einmütig zu und man darf wohl annehmen, dass aus diesen richtungweisenden Grundsätzen auch in nicht allzu ferner Zukunft jene Konsequenzen innerstaatlicher Art gezogen werden können, die der Führer durch die zitierte Prägung vorher bestimmt hat.

Die wuchtige Rede über das Wesen der Kultur war eine einzige Absage an den ganzen Kunstkrampf der letzten Jahrzehnte, war das Bekenntnis eines menschengestaltenden Künstlers zu den gesunden Urinstinkten der deutschen Nation, vor allen Dingen aber eine Feststellung, dass das Wesentliche eines Nationalcharakters und einer Einzelpersönlichkeit kaum verändert werden kann und dass, wenn gewisse Künstler an der ganzen vergangenen schmachbeladenen Zeit tätig gewesen seien, sie jetzt sich unmöglich nun bei absolut veränderten politischen und geistigen Verhältnissen nochmals als Führer anbieten könnten. Entweder wären sie früher wahr gewesen, so gehörten sie in eine Korrektionsanstalt, oder sie hätten betrogen, dann in eine für ein solches Verhalten geeignete Anstalt.

Diese über alle Sender verbreitete Rede wird gewisse Spukgestalten auf dem Gebiete der Kunst wohl bald gänzlich hinwegfegen. Die Rede aber sollte allen Denkenden und Künstlern Anlass sein, ihre gesamte bisherige Aesthetik zu überprüfen und nicht mehr von abstrakten Scheinen an das Kunstwerk heranzugehen, sondern von der Menschenart, die dieses oder jenes Kunstwerk geschaffen hat. Damit verbindet sich organisch die Proklamation des Führers mit diesem Kulturbekenntnis zu einem einzigen Ganzen. Volkstum, Staat und Kultur müssen eine untrennbare Einheit bilden, wenn die Nation als solche einen echten Lebensstil schaffen und für kommende Generationen forterben möchte.

Und schliesslich die dritte grosse Kundgebung war eine einzige Verpflichtung der Gesamtbewegung auf diese grundlegenden Erkenntnisse, sie war eine Mahnung an alle Nationalsozialisten Deutschlands, vor allen Dingen aber an jene, die führend in ihr tätig sind. Uns allen ist mit dieser letzten Führerrede die ernste Verpflichtung auferlegt worden, nicht rückwärts zu schauen, sondern suchend vorwärts zu blicken, ob sich innerhalb der kämpfenden deutschen Nation Menschen finden, fähig und bereit, den eingeleiteten und siegreich durchgeführten Kampf weiterzutragen. Aus der nationalsozialistischen Bewegung, die heute der Staat ist, ruht eine ungeheure Verantwortung, und deshalb wird Pflichterfüllung eines jeden einzelnen auf dem ihm vom Führer angewiesenen Platz oberstes Gebot, nun, da die praktische Arbeit auf allen Gebieten begonnen hat. Pflicht eines jeden ist, Ausschau zu halten nach befähigten Mitarbeitern, nach Menschen, gleich aus welchen Schichten der Bevölkerung, die diese Kerngedanken des Nationalsozialismus instinktiv bejahen und bereit sind, sich für sie so einzusetzen, wie die Bewegung dies vierzehn Jahre lang im Kampf gegen die fremden Gewalten getan hat.

Auf diesen drei Pfeilern: Volkwerdung, rassische Kultur und Pflichtauffassung ruhte das Gesamtgebäude dieses Parteitages.

Und was durch den Führer an Grundsätzlichem verkündet wurde, nahm symbolische Gestalt an auf allen Strassen der ehrwürdigen Stadt Nürnberg, auf allen Aufmarsch-

plätzen der Bewegung. Niemand von uns wird die gewaltigen Bilder vergessen, welche sich dem Auge darboten, als 151 000 Amtswalter einmütig dem Führer die Treue schworen, als 120 000 SA- und SS-Männer Einigkeit und Kampfentschlossenheit vor dem Führer dokumentierten und als das Riesenlager der deutschen Jugend ihm zujubelte, als Garant dafür, dass auch die deutsche Zukunft bereits aufmarschiert.

Und schliesslich das Volk Nürnbergs selbst! Kein Haus, das nicht überreich mit Fahnen und Girlanden geschmückt war. Aus jedem Fenster grüssten Frauen und Männer, welche alle bezeugten, dass das Herz der deutschen Nation in einem Rhythmus schlägt. Und wir alle wussten, dass das gleiche sich abgespielt hätte, in allen Städten Deutschlands, wenn Adolf Hitler dort erschienen wäre.

Dieser Reichsparteitag der NSDAP war somit ein Reichstag der deutschen Nation, eine noch festere Untermauerung des ganzen Gebäudes der grossen Bewegung, und alle, die diese Tage miterlebt haben, werden das lebendige Bewusstsein besitzen, dass diese Septembertagung in Nürnberg mit in erster Linie zu der grossen Jahrtausendwende gehört, an der wir eben stehen. Die deutsche Nation aber kann den Dank an den Führer, der ihr die Einheit und das Selbstbewusstsein der Ehre wiedergegeben hat, am besten dadurch abtragen, dass sie in dem Sinn seiner grossen Kundgebung wirkt und gleichsam mit ihm kämpft für eine lichtere Zukunft, für ein einiges deutsches Volk und für ein starkes germanisches Reich.

—o—

August Winnig

Selbst in Frankreich . . .

Die Wirkung der deutschen Revolution auf das Ausland muss als ein Vorgang von langer Dauer aufgefasst werden. Sie wird nicht jedes Volk gleichzeitig und in gleicher Weise ergreifen, sie wird insbesondere einem zeitlichen Wandel unterworfen sein. Die Revolution war eine Ueberraschung für das Ausland. Die fleissigste Berichterstattung hätte es nicht vermocht, den Völkern draussen eine zutreffende Vorstellung von der Entwicklung bei uns zu vermitteln. Die ausländischen Pressevertreter standen mit ihren Sympathien bei den deutschen Links- und Mittelparteien, wurden von diesen unterrichtet und empfingen hier ihre Eindrücke. Da weder Linke noch Mitte das Wesen der nationalsozialistischen Bewegung erfasst hatte, beide vielmehr dazu neigten, den Nationalsozialismus als eine Verirrung aufgeregter, unreifer Menschen anzusehen und darzustellen, so entging den Vertretern der Auslandspresse der wirkliche Ernst der deutschen Entwicklung, den sie sonst seit mindestens drei Jahren hätten erkennen müssen. Wahrscheinlich wurden sie auf ähnliche Weise über den Nationalsozialismus unterrichtet, wie ein mittelparteilicher Reichsminister mich einmal unterrichten wollte: „Die Nationalsozialisten? Vierzig Prozent Verbrecher, vierzig Prozent Idioten, und der Rest verführte Idealisten!" Aus solchen Quellen flossen die Nachrichten, mit denen die Auslandspresse versehen wurde und aus denen das Ausland sich seine Vorstellungen bildete.

Darum musste die Welt über den Umschwung in Deutschland entsetzt sein. Sie wusste, dass die Linke abgewirtschaftet hatte und dass die Zeit der Linksregierungen vorbei war. Die Regierungsbildungen vom Juni vorigen Jahres hatte das Ausland zwar mit unfreundlichen Glossen begleitet, aber es war darin keine Spur der Entrüstung, sondern man schien es zu verstehen, warum es in Deutschland zu einer Rechtsregierung hatte kommen müssen. Ganz anders aber wirkte Hitlers Berufung zum Reichskanzler und die folgende staatspolitische Umwälzung. Jetzt fuhr man entsetzt zusammen. Man fühlte nicht, dass sich in diesen Vorgängen eine der grossen seltenen Weltwenden vollzog, man hielt den Frieden, die Zivilisation, die Gesittung Europas für gefährdet. Unter diesem Stichwort stand fortan die Meinung der Welt, sagen wir: Die Meinung der Zeitungswelt. Man sah die deutsche Revolution und ihre Träger mit den Augen der deutschen Linken und übernahm von ihr die Gefühle, mit denen man auf das Ereignis antwortete.

Das wird nicht immer so bleiben. Es ist schon heute nicht mehr so wie vor drei Monaten. Die Erregung wird allmählich abklingen. Die Welt wird merken, auf welchem Grunde die neue Staatsführung steht. Die Entwicklung wird einen sozusagen typischen Verlauf nehmen. Die draussen herumschwirrenden Flüchtlinge werden dem Auslande vorrechnen, wieviel Wochen oder Monate sich die neue Führung „noch halten kann". Die Wochen und Monate werden vergehen und die neue Führung wird immer noch da sein. In einem Jahre wird das Ausland sich ganz still mit der Tatsache abfinden. Es wird in dieser Zeit die Vorgänge bei uns sehr aufmerksam verfolgen. Aber dabei wird sich fast wider Willen die Auffassung bilden und festsetzen, dass die neue deutsche Führung das Feld beherrscht und sich behaupten wird.

Es ist dabei selbstverständlich wichtig, was die neue Führung tut. Ihre Erfolge im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit sind von grosser Bedeutung. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass der Eindruck auf die Welt gerade durch solche Massnahmen erzielt werden wird, die aus der Gesamtschau des Nationalsozialismus stammen, also nicht verbesserte oder verschärfte Wiederholungen früherer Massnahmen sind, sondern eine wesenhaft neue Auffassung und einen neu ausgerichteten Tatwillen ausdrücken. Es kommt uns dabei zugute, dass die Welt von der Verbrauchtheit und Wertlosigkeit der alten Grundsätze überzeugt ist. Denn darin besteht die Situation des Weltgeistes, dass er müde am Alten ist, selbst dann, wenn er es verteidigen möchte, und dass er, selbst wider Willen, bereit ist, sich einem Neuen zu öffnen. Die Weltentrüstung über das neue Deutschland kann uns über die Situation täuschen, aber wir brauchen uns nicht täuschen zu lassen. Wir werden in wenigen Jahren erleben, in welchem Grade die Welt für den Nationalsozialismus reif geworden ist.

Vielleicht gibt es selbst in Frankreich Ueberraschungen. Heute müssen wir in Frankreich den eigentlichen Führer und Schürer der uns entgegenschlagenden Entrüstung sehen. Das regierende Frankreich hat mehr als einen Grund dazu. Aber es ist eine offene Frage, ob es seiner Geister so sicher ist, dass sie ihm dauernd folgen werden. Frankreich ist nicht unter allen Umständen die geschlossene Welt, als die wir es seit dem Kriege empfinden. Ein Blick auf seine Geschichte der letzten fünfzig Jahre zeigt uns das Auftreten von Strömungen und Spannungen, die mehr als einmal das Dasein der bürgerlichen Republik auf das ernsteste bedroht haben. Was den Bewegungen gefehlt hat, war der zum letzten Einsatz, und höchsten Wagnis bereite Führer. Früher als wir haben die Franzosen erfahren, welch verrottetem Gesindel der Staat unter der Herrschaft der Linken verfallen kann. Der erste Ausdruck solcher Erfahrung war der Boulangismus, der als Gesamterscheinung doch viel ernster war, als der Damengeneral, um den er sich sammelte. Wäre Boulanger am Abend des 27. Januar 1889 nach seinem grossen Wahlsiege, statt zu seiner Geliebten zu gehen, nach dem Elysée marschiert, so wäre in jener Nacht das regierende Frankreich der Panamisten davongestoben. Man kann gewiss den Boulangismus nicht mit dem deutschen Nationalsozialismus vergleichen, aber er war eine mächtige Volksbewegung, die weit mehr gegen die grossen Korrupteure als auf die Revanche gerichtet war. Um vieles näher rückt dem deutschen Nationalsozialismus die starke antisemitische Bewegung, die Frankreich in den neunziger Jahren erschütterte.

Als bei uns Ahlwardts Stern schon im Sinken war, erhob sich der Antisemitismus in Frankreich zu grosser Macht. Der Panamaskandal offenbarte den Franzosen eine Korruption, wie wir sie später von Barmat bis Böss kennen lernten. Hier wie dort waren Juden der Mittelpunkt der Korruption. In Frankreich hiess der aus dem Hintergrunde lenkende Jude Reinach, bei uns Heilmann. Hier wie dort setzte er Minister ein und stürzte sie, hier wie dort standen Polizei und Justiz unter seinem Einfluss. Die geistige Höhe, die der französische Antisemitismus in den Werken Edouard Drumonds erreichte, fand die deutsche Abwehr der jüdischen Ueberfremdung erst in den Schriften Wilhelm Stapels, also etwa dreissig Jahre später.

Allen völkischen Bewegungen in Frankreich fehlte zum Siege eine letzte Kühnheit. Vielleicht waren sie von dem Bewusstsein gehemmt, eine im Grunde doch unfranzösische geistige Richtung und Haltung darzustellen. Es mag der nordische Blutsteil im französischen Volke gewesen sein, der diese Bewegungen getragen hat. Aber immerhin waren sie einmal da. Immerhin besteht eine französische Empfänglichkeit für völkische Gedanken, eine schlummernde Bereitschaft zum Aufruhr gegen die Herrschaft der Minderwertigen. Es ist darum nicht ausgeschlossen, dass die Wirkungen der deutschen Revolution auch in Frankreich fühlbar werden, und es leuchtet ein, warum das regierende Frankreich mit Sorge und Hass auf die Ereignisse bei uns blickt.

—o—

Santo Amaro-Räucherwaren

Aufschnitt, Wiener und Schinken täglich frisch zu haben bei

Paulo Möbst

Mercado Municipal, Rua E 21 und Rua D 26

Kapitän Ehrhardts Bekenntnis zu Hitler

Kapitän Ehrhardt hielt über den Deutschlandsender eine Rede über seinen Eintritt in die NSDAP und sein Bekenntnis zum Führer Adolf Hitler. Der Kapitän ging davon aus, dass der Oeffentlichkeit bekannt sei, dass er zeitweise zu den Kritikern de nationalsozialistischen Bewegung gehört habe. Diese Kritik sei eine offene und sachliche gewesen. Er fuhr fort: Als Führer einer Truppe, die 1919-20 gegen den Schlendrian und gegen die Zuchtlosigkeit der roten Soldatenräte aufgetreten war und wesentlich zur Abwendung des vollen Chaos in Deutschland beitragen konnte, trug ich gegen die Politik der Massenaktion grundsätzliche Bedenken. In Zeiten fortschreitenden aussenpolitischen Verfalls und innerpolitischer Verelendigung war mir die entscheidende Bedeutung des Staates für die Zukunft der Nation zur festen Gewissheit geworden. Um des Staates an sich willen übte ich Kritik an der Bewegung, wo ich die Gefahr zu sehen glaubte, die das Problem jeder Revolution ist, die Gefahr eines Entgleitens der Massen aus der Hand ihrer Führer. Die Meinungsverschiedenheiten ergaben sich aus der Verschiedenheit der Ansichten über taktische Methoden. Das Willensziel war einheitlich: ein freies, seiner Art bewusstes, innerlich gesundes, sozial gerechtes Deutschland, das über die Macht und den Lebensraum verfügt, die es braucht, um seine Zukunft zu sichern und seine Bestimmung in der Welt zu erfüllen."

Der Vortragende erklärte weiter: Wie allen Männern, die ehrlichen Sinnes am Aufbau des neuen Staates mitzuarbeiten gewillt sind, habe der siegreiche Führer auch ihm die Hand gereicht: „Ich habe in die dargebotene Hand daher dankbar und freudig eingeschlagen im Erinnerung an die Zeit der Kämpfe des allerersten Anfanges in München, als Offiziere meiner Brigade bei der Aufstellung der ersten nationalsozialistischen Sturmabteilungen beteiligt waren und so mithelfen konnten, die ersten Grundsteine zu legen für die heutige grosse braune Armee."

Kapitän Ehrhardt erinnerte dann an die Zeiten gemeinsamer Kämpfe der Nachkriegsjahre:

„Die bisher gewonnenen Einblicke in die Arbeit des Führers, besonders die Ausführungen des Kanzlers im Kreise seiner Unterführer und seine klare Erkennung der aussenpolitischen Schwierigkeiten, in denen sich Deutschland befindet, haben mich in der Auffassung bestärkt, dass es eine einfache nationale Selbstverständlichkeit ist, jetzt, nachdem die innere Entscheidung einmal gefallen ist, das Gewordene zu bejahen und alle Kräfte auf Mitarbeit einzustellen. Jede andere Bestrebung ist nicht nur zwecklos, sondern für die Nation schädlich, weil sie die Feinde Deutschlands ermutigen könnte.

Das aber ist der Punkt, in welchem jeder alte Soldat und ehrliche Nationalist empfindlich ist und kein Kompromiss kennen darf."

„Es mag ein Zeichen des Schicksals gewesen sein, dass meine Männer 1920 als erste deutsche Soldaten mit dem Hakenkreuz am Stahlhelm in Berlin einmarschierten, zu derselben Zeit etwa, als in München die junge Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei dieses Zeichen in ihr Banner zeichnete. „Hakenkreuz am Stahlhelm, schwarzweiss-rotes Band" und „Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen", das sind die beiden Lieder, die in den Reihen des jungen kämpfenden Deutschland den stärksten Zauber besessen haben. Es ist der gleiche Geist, der in ihnen lebt und dieser Geist ist das einzige sichere Unterpfand für eine bessere und grössere deutsche Zukunft."

—o—

70. Stiftungsfeier des Deutschen Hilfsvereins

Der Deutsche Hilfsverein, der am 24. September seinen siebzigsten Geburtstag feierte und somit der älteste Verein São Paulos ist, hatte zum letzten Sonntag die deutsche Kolonie auf seine Chacara eingeladen. Von der deutschen Kolonie, die im Durchschnitt 40 000 Köpfe zählt, waren etwa 120 Personen erschienen! Gewiss ein Resultat, das zu denken gibt. Die grosse Masse der Kolonie (deutsche wie österreichische) kennt den Hilfsverein nur, wenn es ihr dreckig geht und überlässt es einigen wenigen Begüterten, zu blechen, und einigen Dummen, zu arbeiten!

Verständnislosigkeit auf der einen, aber Masslosigkeit in den Forderungen auf der anderen Seite. Früher oder später wird die deutsche Regierung hoffentlich wieder die Anmeldepflicht beim zuständigen deutschen Konsulat einführen. Wie wäre es, wenn jeder Deutsche, der Wert auf seine deutsche Staatszugehörigkeit legt, bei seiner Anmeldung automatisch Mitglied des Hilfsvereins wird. Sollte das nicht zu erreichen sein, nachdem die Kassenfeste der Vereine uns immer wieder vorlegen, wieviel Geld die deutsche Kolonie auf diesem oder jenem wenig oder garnicht notwendigen Feste verpulvert hat?

Auf der idyllisch in der Nähe des Instituto Butantan an der neuen Autostrasse nach Sorocaba gelegenen Chacara, die fast alles zum Unterhalt der Heiminsassen Notwendige liefern muss, wurden die Gäste mit Kaffee und Kuchen bewirtet und durch den 1. Vorsitzenden, Architekt R. Kolde, mit folgender Rede begrüsst:

Als vor siebzig Jahren der Deutsche Hilfsverein gegründet wurde, da ging ähnlich wie heute eine neue Hoffnung durch das deutsche Volk. Neue Hoffnungen bewirken immer neue Taten. So mag der Geist der Heimat auch damals mit dazu beigetragen haben, dass sich treudeutsche und begeisterte Männer zusammenfanden, um hier etwas für ihr deutsches Volkstum zu schaffen, und sie gründeten diesen Verein, der heute der älteste unter den deutschen Vereinen São Paulos ist.

Die Sehnsucht und die Hoffnung des deutschen Volkes war damals auf ein neues, einiges Deutsches Reich unter Preussens Führung gerichtet. Das Vertrauen und die Begeisterung brachte das Volk mit sicherem Instinkt dem damaligen preussischen Minister Bismarck entgegen. Am 23. September 1862 hatte der König Bismarck mit der Führung des Aussenministeriums und des gesamten Kabinetts betraut. Damals tobte die Reaktion gegen den preussischen Junker genau so wie heute gegen Hitler. Das Volk jedoch fühlte den Anbruch einer neuen Zeit. Bis sich das hier auswirkte, dauerte damals genau ein Jahr.

Bismarck hat die deutsche Frage in der für seine Zeit allein möglichen Art gelöst — durch Blut und Eisen. Ein weiser König hat ihm beigestanden. Ihm zu Ehren trägt der Hilfsverein den Untertitel „Kaiser Wilhelm-Stiftung".

Bismarcks Nachfolger haben sein Werk nicht zu meistern verstanden. In Krieg und Revolution ging es fast zugrunde. Nur ein Mann steht da inmitten der Brandung wie ein Fels, vom Volk verehrt wie seinerzeit Bismarck — der Feldmarschall und Reichspräsident Hindenburg.

Heute stehen wir wieder am Anfang einer neuen Zeit. Es gilt wiederum die deutsche Frage zu lösen, das Werk Bismarcks zu retten und zu vollenden. Zu dem ruhmreichen Feldmarschall des Weltkrieges hat sich der unbekannte Soldat des Weltkrieges, der Mann des werktätigen Volkes gefunden und nie hat ein Volk einem Manne grösseres Vertrauen entgegengebracht und grössere Begeisterung als dem Reichskanzler Hitler.

Was heute in Deutschland vorgeht, wirkt auch zu uns herüber, schneller und stärker als vor siebzig Jahren. Und wer von dem neuen Geist noch keinen Hauch gespürt hat, wer noch zweifelnd und misstrauisch abseits steht, der muss schon recht dickfellig und stumpfsinnig sein.

In wenig Monaten sind in Deutschland Ideale verwirklicht worden, um die Jahrhunderte lang Kriege geführt worden sind. Wenn wir vom Adel der Arbeit lesen, von deutschem Recht, von neuem Bauerntum, denken wir zurück an einen Florian Geyer und die verzweifelten Verse aus jener Zeit des Bauernkrieges:

(Schluss auf Seite 7)

Enthüllungen über die jüdisch-marxistische Hetzzentrale in Prag

(Fortsetzung und Schluss.)

Eine eigene Stellung nimmt die zionistische Gruppe unter den Emigranten ein, die ihren Aufenthalt zum Teil als Unterbrechung der Auswanderung nach Palästina wertet .Die zionistische Bewegung hat einen neuen Anstoss bekommen, da weite jüdische Kreise geneigt sind, die Befreiung Deutschlands vom Judentum als den Beginn einer Entwicklung zu sehen, die alle Völker ergreifen wird, und als die erste und entscheidende Niederlage des Assimilantentums anzuerkennen. Die Propaganda tschechischer Kreise, um das Judentum zum Boykott der deutschen Kulturinstitute und der deutschen Schulen in Prag zu bewegen, sind vorläufig gescheitert. Am schärfsten wendet sich die KPD gegen den Zionismus, für den sie den Namen der jüdischen Hitlerei erfunden hat.

*

Mit dieser Entfaltung ihrer publizistischen Tätigkeit ist die Emigration zu einem Faktor der tschechoslowakischen Innen- und Aussenpolitik geworden. Von entscheidender Bedeutung ist dabei die Stellung der SPD, der in der sudetendeutschen und der tschechischen sozialdemokratischen Partei der festgefügte Apparat, die Mittel, der Einfluss und die Presse zweier Regierungsparteien zur Verfügung stehen.

Durch die Minister Czech (deutscher Sozialdemokrat) und Meissner (tschechischer Sozialdemokrat), der als Justizminister für die Hassurteile der tschechischen Gerichte gegen sudetendeutsche Nationalsozialisten besonders verantwortlich ist, ist die natürliche Verbindung zur Regierung gegeben. Die früher linksliberalen Kreise, deutsche wie tschechische, treten der Sozialdemokratie in diesem Kampf gegen die deutsche innere Erhebung selbstverständlich zur Seite.

Hier wird planmässig die Würde und Grösse der deutschen Revolution umgelogen, um sie vor dem deutschen Volk und Europa verächtlich zu machen.

Die Tschechen sind heute noch für die Greuelpropaganda gegen Deutschland empfänglich, in ihrem Museum der nationalen Befreiung hängen heute noch Bilder von den „Hunnentaten" der deutschen Soldaten. Ein beliebtes Thema ist die Abdrosselung der „sozialen Revolution" in Deutschland, und geschäftig bemühen sich die Juden des „Prager Tagehlatts" und die „Prager Presse", die der Aussenminister Benesch aushält, gemeinsam den deutschen Arbeiter zu bedauern, der vom Nationalsozialismus um die Frucht vierzehnjähriger Herrschaft der Novemberlinge gebracht werden soll. Dass ausgerechnet der SPD-Vorstand in Prag feststellt, dass der Nationalsozialismus den Versailler Vertrag verewigen will, und gleichzeitig erklärt, dass Hitlers Ziel nur durch einen neuen europäischen Krieg erreicht werden kann, dass Benesehs „Prager Presse" feststellt, dass der Schutz der deutschen Minderheiten in seinem Mitteleuropa bei Oesterreich besser aufgehoben sein wird, als bei dem nationalsozialistischen Reich, vervollständigt das Bild der Lüge und Verleumdung, die hier umgehen.

Dieser Vernebelung der öffentlichen Meinung dient jetzt auch der täglich erscheinende „Prager Mittag", in dem sich das liberale Prager Judentum und die „Intellektuellen" in der Emigration ein gemeinsames Boulevardblatt geschaffen haben. Als erste Sensation erschien „Kapitän Voska kämpft mit Herrn von Papen". Denn jener Kapitän Voska, der heute die SPD-Emigration in seinem Hotel beherbergt, hat als tschechischer Agent und mit englischem Geld während des Krieges in den Vereinigten Staaten nicht nur die Tätigkeit des deutschen Militärattachés v. Papen sabotiert, sondern auch die irische Freiheitsbewegung bespitzelt und verraten.

Um die Wirkung dieses Zusammenspieles zwischen SPD-Emigration und sudetendeutscher und tschechischer Sozialdemokratie und amtlicher deutschfeindlicher Politik zu ermessen, muss man bedenken, dass alle grossen reichsdeutschen Tageszeitungen zurzeit in der Tschechoslowakei verboten sind.

Das Sudetendeutschtum soll, abgeschnitten von der unmittelbaren geistigen Verbindung mit den Kräften des neuen Reiches, daran gewöhnt werden, den Geist der Emigration als das „wahre Deutschland" anzuerkennen. Lessing, Kerr, Georg Bernhard sind heute die Leitartikler einer „deutschen" Regierungspartei, des „Prager Taghlatts", der letzten Hochburg des deutschsprachigen jüdischen Liberalismus in Mitteleuropa und der offiziösen „Prager Presse".

> Auf zwei Prager deutsche kulturelle Institutionen hat der Geist der Zersetzung seine Hoffnung gesetzt: auf die Prager deutsche Universität und das Prager deutsche Theater.

Gleich nach Beginn der Säuberung der reichsdeutschen Hochschulen wurde erwogen, den Staatsrechtler Kelsen nach Prag zu berufen. Die Emigranten haben an den Unterrichtsminister Derer, Slowak und Sozialdemokrat, den dringenden Appell gerichtet, „den Reichtum an Geist und Wissen, der mit den Namen Kelsen, Lederer, Hermann Heller, Radbruch, Tillich, Horckheimer, Kantorowicz, Bernhard Zondek ... sichtbar wird, und den die Inflation des deutschen Ungeistes freigesetzt, in Prag und Brünn zu sammeln". So könnte die Tschechoslowakei „an der Grenze des deutschen Kultursterbens ihren Rang als europäischer Kulturstaat behaupten und die im Bezirk des Geistes einzig-mögliche antifaschistische Aktion führen". Gleichzeitig verkündigt „L'Europe Centrale", die französische Wochenschrift des tschechischen Aussenministeriums, die „Renaissance des deutschen Theaters in Prag" aus den „intellektuellen und künstlerischen Schützen", die „von dem Hitlerdeutschland in die Verbannung geschickt worden" sind.

Die SPD-Emigration gibt der deutschen Sozialdemokratie in der Tschechoslowakei einen neuen Auftrieb in ihrem Kampf gegen den sudetendeutschen Nationalsozialismus, der heute die stärkste und zukunftsreichste Bewegung im Lande ist. Schon heute erhebt die sudetendeutsche Sozialdemokratie in ihrer Presse den Ruf: „Schafft Konzentrationslager für sie — um der Freiheit, um der deutschen Kultur willen!"

Die gesamte Sozialdemokratie fordert seitens der international organisierten Arbeiterschaft den Boykott deutscher Waren: „Das Made in Germany wird bei allen Artikeln eine abschreckende Stigmatisierung sein."

> Das alles aber sind Handlangerdienste für die Politik Beneschs, der heute der letzte europäische Staatsmann aus der Zeit der Versailler Diktate ist, der heute stärker als je eine Politik der Diffamierung und Isolierung Deutschlands betreibt und dessen Organ, die „Prager Presse", sich eindeutig in den Dienst der Hasspropaganda gestellt hat. Es wäre ein Wunder, wenn diese Aufpeitschung der Instinkte der Gasse nicht zu solchen Vorfällen, wie der eingangs berichteten Demonstration vor der Deutschen Gesandtschaft führen würde.

Zwei Widerstände findet diese Tätigkeit der Emigration. Die innere Entwicklung des tschechischen Staatslebens ist heute bereits antidemokratisch und antimarxistisch. Der tschechische Nationalismus, der sich heute geistig durchsetzen will, ist nicht deutschfreundlich, er wittert aber die Gefahr der Zersetzung des eigenen Volkstums, die ihm durch die Verstärkung der Gegenfront droht, die das Einströmen der Emigranten bedeutet. Nationaldemokratische und agrarische Blätter reden von den unerwünschten Geschenken der Emigration.

Der entscheidende Widerstand kommt aus der inneren Erstarkung des Sudetendeutschtums in der Provinz ausserhalb Prags, das sich dem jungen Deutschland Adolf Hitlers verbunden weiss, und das weder tschechische Bedrückung noch marxistisch-jüdisches Gift aus der inneren Verbundenheit der Gesamtnation lösen wird.

—o—

Prof. Dr. Bavink, Bielefeld

Rassenhygienische Unfruchtbarmachung und Christentum

Mit dem Erlass des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses hat die nationalsozialistische Regierung eine Forderung erfüllt, die von einsichtigen Männern und Frauen schon seit Jahren, ja seit Jahrzehnten erhoben wurde, die in die Tat umzusetzen es aber allen bisherigen Regierungen an Mut und Entschlossenheit gefehlt hat.

Da es nationalsozialistisch ist, nicht nur klare Entscheidungen zu treffen, sondern auch Verständnis für sie in allen Bevölkerungsschichten zu wecken, so ist es notwendig, sich ernsthaft und sachlich mit den Bedenken auseinanderzusetzen, die gegen die Sterilisation Minderwertiger erhoben werden. Hier sei im besonderen näher eingegangen auf die religiösen Einwände, die von verantwortungsbewussten Männern und Frauen immer wieder gegen die rassenhygienische Unfruchtbarmachung gerichtet werden.

Es sind drei Hauptargumente, die von religiöser, speziell christlicher Seite, und zwar sowohl von Katholiken wie von Protestanten, immer wieder gegen die Ausschaltung Untüchtiger von der Fortpflanzung ins Feld geführt wurden. Das erste lautet: die Forderungen der Eugeniker erwachsen auf dem Boden einer rein materialistisch orientierten bzw. rein naturwissenschaftlichen Betrachtungsweise der Dinge, die man auf den Menschen als Geistwesen nicht anwenden dürfe. Das zweite verwirft die Sterilisation eines Menschen als Eingriff in die göttliche Schöpfungsordnung und das dritte als Eingriff in die dem Menschen von Gott verliehene Würde der freien Persönlichkeit. Dazu ist folgendes zu sagen:

1. Dass die moderne Eugenik auf naturwissenschaftlicher Grundlage ruht, ist wahr und wird auch dadurch nicht geändert, dass der Entdecker des für die Rassenhygiene wichtigen Vererbungsgesetzes ein Augustinerabt (Gregor Mendel in Brünn) war. Aber auch die moderne Medizin ruht auf naturwissenschaftlicher Basis, und niemand wird deswegen — ausser einigen nicht ernst zu nehmenden Aussenseitern und Sonderlingen — bestreiten, dass wir selbstredend die Pflicht haben, zum Wohle unserer leidenden Mitmenschen die Erkenntnisse zu benutzen, die uns Gott in den grossen naturwissenschaftlichen Entdeckungen geschenkt hat; es sei nur erinnert an das Auffinden der Röntgenstrahlen und des Radiums, an das Erkennen der anästhetisierenden Wirkung von Aether, Chloroform und anderen Stoffen, an die Entdeckung einer Reihe von Mikroorganismen als wesentlichen Ursachen schwerer Krankheiten. Zu behaupten, es dürften diese naturwissenschaftlichen Ergebnisse für die Gesunderhaltung des „Geistwesens" Mensch nicht verwendet werden, ist abwegig, weil der Mensch eine Einheit von Leib, Seele und Geist ist, in der das Körperliche sehr wohl das Geistig-Seelische mitbestimmt. Somit muss es denn auch grundsätzlich erlaubt sein, zu prüfen, ob das an pflanzlichen Organismen entdeckte Mendelsche Vererbungsgesetz gleichfalls für den Menschen gilt. Das ist nun, wie zahllose Untersuchungen erwiesen haben, tatsächlich der Fall, und zwar hat das Mendelsche Gesetz Gültigkeit nicht nur für die geistig-seelischen Eigenschaften und Fähigkeiten. Gegen Tatsachen aber gibt es keinen Widerspruch.

Wenn von christlicher Seite immer noch und immer wieder unter Berufung auf die „Unsicherheit wissenschaftlicher Ergebnisse" empfohlen wird, man solle doch die rassenhygienische Unfruchtbarmachung fallen lassen und lieber die unglücklichen Individuen bzw. Familien dadurch zu „bessern" suchen, dass man sie und ihre Kinder in „menschenwürdige Verhältnisse" bringe, so muss darauf erwidert werden, dass nach unumstösslichen Sätzen der Vererbungswissenschaft ebensowohl wie nach zahllosen entsprechenden Erfahrungen dieser Weg über die „Umweltwirkung" völlig verfehlt, weil wirkungslos ist.

Man kann keinen schlechten Erbstamm durch noch so viele erzieherische oder hygienische Massregeln als solchen besser machen. Man kann dadurch höchstens erreichen — und erreicht es auch —, dass seine Glieder, notdürftig für das bürgerliche Leben zurechtgestutzt, um so sicherer und ungehemmter ihre verderblichen Anlagen auf möglichst viele Kinder fortpflanzen. — Es muss also diesen christlichen Gegnern der Eugenik zugerufen werden: ihr tragt die Verantwortung, wenn das Volk verdirbt, weil die einzigen wirklich Erfolg versprechenden Massregeln aus irregeleiteter Frömmigkeit unterlassen werden.

2. Dass die Sterilisation ein „Eingriff in die Schöpfungsordnung" sei, hat gemeinhin den Nebensinn, dass sie damit ein Teil jener menschlichen Ueberhebung sei, die alles besser wissen wolle als die Natur und somit als Gott, und die dabei dann zuletzt sich in Widernatur und deshalb Sünde verstricke. Die Antwort heisst: Die gesamte menschliche Kultur ist ein Ringen mit der Natur, eine Umformung und vielfach auch fast eine Aufhebung des Natürlichen. Bis wie weit das im einzelnen als ein besonderer Teil der göttlichen Schöpfungsordnung selbst (denn es ist doch wohl Schöpfungsordnung, dass sich der Mensch die Natur untertan machen soll!), oder aber als ein „widernatürlicher" Uebergriff anzusehen ist, ist nur von Fall zu Fall zu entscheiden.

Generell wird man sagen dürfen, dass als erlaubt und gottgewollt alles das zu gelten hat, was, wenn es auch das ursprüngliche Natürliche abändert, doch zu wirklichen höheren (menschlichen, sittlichen usw.) Werten hinführt und um ihretwillen sein muss. Dass die Vernichtung ganzer Tierarten (Bison, Wal usw.) lediglich um des Profites der Jäger willen sündhaft war und ist, bestreitet kein ernsthafter und verantwortungsbewusster Mensch. Aber es wird auch keiner bestreiten, dass es durchaus gerechtfertigt ist, wenn z. B. um der menschlichen Ernährung willen der Gärtner das Unkraut ausrauft, Raupen und Engerlinge tötet usw.

Der Fehler vieler Christen ist dieser, dass sie nicht einsehen wollen oder können, dass Völker und Rassen genau so gut Bestandteile der göttlichen Schöpferordnung sind und deshalb genau so gut ein Anrecht auf Existenz und Schutz vor Vernichtung haben wie Individuen. Wer um der letzteren willen, oder dadurch die Völker umkommen lässt, dass er sich von einem vorgefassten Dogma über das, was Schöpfungsordnung sei, nicht frei machen kann, macht sich fahrlässiger Tötung schuldig, ungefähr so, wie wenn ein überfrommer Inder, um die Giftschlange nicht töten zu müssen, ihr sein Kind zum Opfer fallen lässt.

Die Schöpfungsordnung selbst gebietet uns mit allen Kräften für das Wohl des uns als Individuen übergeordneten höheren Ganzen, das erst recht leben will und muss, zu sorgen: unseres Volkes.

Die genügende Rücksicht auf diesen hier schlechthin entscheidenden Gesichtspunkt lässt leider auch die päpstliche Enzyklika „Casti connubii" vom 31. Dezember 1930 vermissen. Das kommt, weil innerhalb des Christentums bis heute eine ungeheuer starke individualistische Strömung geherrscht hat und noch herrscht. Die Lehre vom „unendlichen Wert jeder einzelnen Menschenseele" wird hier fälschlich umgebogen zu der Lehre vom ausschliesslichen oder doch alles andere schlechthin überragenden Wert der einzelnen Menschenseelen. Diese Lehre liegt aber gar nicht in den Grundprinzipien des Christentums notwendig darin, wenn auch zuzugehen ist, dass im Neuen Testament nicht viel anderes zu finden ist. Das kommt aber einfach daher, dass es zur Zeit seiner Entstehung gar keine Nationalstaaten in unserem Sinne gab. Daraus folgt natürlich nicht, dass wir, die wir heute in solchen nationalen Staaten leben und leben müssen, uns nicht um die Erhaltung zu kümmern brauchten. Und damit kommen wir zum dritten Punkt:

3. Die „Antastung der Menschenwürde", die der Rassenhygiene vorgeworfen wird, ist im Grundsätzlichen in nichts zu unterscheiden von den Eingriffen, die in zahllosen anderen Fällen auf den verschiedensten Gebieten vom Staate als der den Individuen übergeordneten Gesamtheit gefordert werden und gefordert werden müssen; selbst dann, wenn man diese Gesamtheit rein äusserlich, als „Contrat social" im Sinne des Liberalismus

Café da Metropole ist und bleibt unübertroffen!

fasst, erst recht aber, wenn sie nichts anderes als der zu sichtbarem Ausdruck kommende Lebenswille des Volkes selbst ist. Nicht etwa nur in der Rechtspflege, also in Form der „Strafe" greift die Gesamtheit fortgesetzt in die individuellen Rechte ein, und muss das tun, um selbst existieren zu können, sie tut es ebenso mit der Schulpflicht, mit Enteignungen, mit dem Verlangen, dass jeder einzelne für die Verteidigung des Vaterlandes zur Aufopferung seines Lebens bereit sei, endlich gar mit der Regelung des sexuellen Ehelebens, das doch auch an sich „reine Privatsache" ist, tatsächlich aber einer solchen Regelung von Staats wegen selbst im bolschewistischen Russland sich nicht ganz hat entziehen können.

Warum sollte also der Staat, hzw. das Volk nicht auch das Recht haben, seine belasteten Angehörigen durch Sterilisierung unfruchtbar zu machen und so zu verhindern, dass der Volkskörper immer stärker mit minderwertigen Erbanlagen durchsetzt und schliesslich ganz zum Erliegen gebracht würde?

Natürlich liesse sich die Ausschaltung der Untüchtigen von der Fortpflanzung auch auf andere Weise, z. B., durch lebenslängliche Internierung, erreichen, aber erstens wäre das besonders heute wirtschaftlich ganz undurchführbar, und zweitens wäre es eine viel stärkere Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit und der „Menschenwürde", als die Unfruchtbarmachung durch den operativen Eingriff der Sterilisierung, der beim heutigen Stande der Chirurgie leicht durchgeführt werden kann und der die körperlich-seelische Konstitution (im Gegensatz zur Unfruchtbarmachung durch Kastration, mit der die Sterilisierung häufig verwechselt wird) ganz ungeändert lässt.

—o—

Feldmäuse als staatlich zugeteilte Nahrungsmittel

Neue erschütternde Hungerberichte aus der Sowjethölle

Berlin, 24. August..

Im Haus der Deutschen Presse hatten sich auf Veranlassung des Evangelischen Presseverbandes für Deutschland zahlreiche ausländische und deutsche Pressevertreter zusammengefunden, um von Augenzeugen

Berichte über die Hungerkatastrophe in Russland zu hören.

Einleitend sprach der Direktor des Evangelischen Presseverbandes, Prof. Dr. Hinderer.

Dann schilderte ein amerikanischer Sachkenner, Herr Becherer, der erst vor wenigen Tagen aus den Hungergebieten zurückgekehrt ist, seine Reiseeindrücke. In den Grossstädten wie Leningrad und Moskau stehen lange Menschenschlangen vor den Lebensmittelgeschäften. In den Seitenstrassen Moskaus treibt sich ein Heer von Bettlern herum, die man tagsüber von den Hauptstrassen fernhält. Zahlreiche Neubauten sind liegen geblieben, weil es an Material mangelt. Maschinen sind zerfallen. In Charkow verhinderte man unter allen möglichen Ausreden den Amerikaner daran, auf das flache Land zu gehen. Schliesslich raunten ihm die behördlichen Begleiter, die sich ja jeder Fremde ständig gefallen lassen muss, und ohne die er keinen Schritt gehen darf, zu, dass eine Fahrt auf das Land wegen der schlechten Verhältnisse unmöglich sei. Es ist ein offenes Geheimnis, dass dort bitterste Hungersnot herrscht.

Auch in Charkow treibt sich ein Heer halbverhungerter Bettler auf den Strassen herum.

Die Eisenbahnstrecke Charkow—Odessa ist umlagert von verhungernden Kindern und Frauen, die hilfeflehend ihre Arme ausstrecken und nach Brot wimmern.

In Odessa sind die Gepäckträger so heruntergekommen, dass ein Mann nicht imstande ist, zwei gepackte Handkoffer zu tragen. Der Reisende muss mithelfen, sonst wird die Last zu schwer. Die amtlichen Reisebegleiter reden sich damit heraus, dass sie behaupten, dass die verhungernden Menschen solche seien, die sich geweigert hätten, zu arbeiten, und denen man deshalb die Lebensmittelkarte entzogen hätte. Dem widerspricht jedoch die Tatsache, dass

das Hospital in Odessa mit drei- bis zwölfjährigen Kindern überfüllt ist, die die typisch aufgetriebenen Hungerbäuche und die zum Skelett abgemagerten Arme und Beine haben.

In das Hospital werden aber nur Mitglieder der Partei oder der Regierung oder deren Angehörige aufgenommen. Tausende und aber Tausende verhungernder Kinder treiben sich in der Umgegend herum und suchen im Unrat Lebensmittelreste. In Odessa wird die Hungerkatastrophe von einzelnen Regierungsbeamten auch schon offen zugegeben.

Dann schilderte ein Deutscher, der in der Gegend von Orenburg, Westsibirien, gelebt hatte und dem es vor kurzem gelungen war, wieder in die Heimat zu kommen, die Verhältnisse der dortigen Bewohner. Die Kollektivwirtschaft hat den Bauern ruiniert. In der Stadt werden zwar Brotkarten ausgegeben, jedoch reicht der Brotverkauf für die Bevölkerung bei weitem nicht aus. Die tägliche Brotration verfällt, wenn sie nicht am gleichen Tage abgeholt wird. So kommt es vor, dass manche Familie zwei bis drei Tage ohne Nahrung bleibt. Um sechs Uhr morgens stehen die Menschen vor den Lebensmittelgeschäften, in denen der Verkauf erst um 12 Uhr mittags beginnt.

Ein Teil erhält Brot, der Rest geht leer aus. Zudem ist behördlicherseits noch wöchentlich ein Fastentag eingelegt worden, an dem keine Lebensmittel verausgabt werden. Vorräte hat natürlich niemand mehr.

Von den in der Gegend ansässig gewesenen Kirgisenstämmen, die früher von ihren Viehbeständen lebten, die inzwischen von den Sowjets beschlagnahmt worden sind, sind etwa 75 vH ausgestorben. Ohne Viehherden zieht der Rest als Räuberbanden durch das Land. In der Ukraine und im Wolgagebiet ist die Bevölkerung glücklich, wenn sie ihre kümmerliche Nahrung aus Feldmäusen und Schilf bereiten kann. Vielfach ist aber auch das nicht möglich. Unter Aufsicht der Sowjets bringen die Bauern ihre Ernte ein, die sie restlos abliefern müssen. Im Herbst kauft ihnen dann die Regierung das Getreide zum Preise von 7,90 Rubel für den Doppelzentner ab, um ihn im Frühjahr an die gleichen Bauern wieder zu verkaufen, nur mit dem Unterschied, dass dann der Doppelzentner bereits 17 Rubel kostet. Das Brot, das in dieser Gegend zur Nahrung dient, besteht aus Kleie, Unkrautsamen und Schilf.

Briefe werden verlesen, Hungerbriefe neuesten Datums. Da berichtet eine deutsche Familie, dass seit Weihnachten kein Brot mehr im Hause war, und dass man täglich auf Jagd nach Feldmäusen geht, dass eine halbverhungerte Katze, die man zufällig fangen konnte, einen Festbraten abgegeben hat. Die Sowjets geben an die Erwachsenen täglich Grützsuppe aus, 300 Gramm für Erwachsene, und 150 Gramm für Kinder! Arbeitslose erhalten nichts! — Andere Briefe werden verlesen: Wir sind am Verhungern ... unsere Kinder sind Hungers gestorben, aus dem Dorf leben von 100 Familien nur noch dreissig Menschen, davon können sich die meisten nicht mehr rühren ... Helft uns ... es ist die Hölle ...

Stösse dieser Briefe liegen vor den Augen der Pressevertreter, mehrere hundert vielleicht, alle neuesten Datums. Aber Tausende, viele Tausende sind bei den deutschen Hilfsstellen eingegangen, die alle von dem gleichen grauenhaften Elend und dem fürchterlichen Schicksal des Hungertodes berichten.

Ein anderer Deutscher erzählt aus dem Don-Gebiet. 1931 hat man mit der systematischen Bauernvertreibung begonnen. Meistens waren es Deutsche. Bauern, die von ihrem Hof vertrieben wurden, durfte niemand mehr aufnehmen, niemand durfte ihnen Nahrung geben. Im russischen Winter sind sie zugrunde gegangen. Zu Tausenden und aber Tausenden lagen die Leichen auf den Feldern. Die Bevölkerung aber hat kaum die Kraft, die Gräber für die Toten auszuheben. Zwei deutsche Dörfer, in denen die Familie des Erzählenden ihre Höfe hatte, es ist Grünthal und Wasserreich, sind vollständig ausgestorben.

Photos, die von deutschen Gewährsmännern in allerletzter Zeit gemacht wurden, werden herumgereicht, um das Elend zu demonstrieren. Auf Leiterwagen sind die verhungerten, nackten Leiber von Kindern aufgetürmt; Soldaten schleifen Leichen in eine Grube, auf einem anderen Bild sieht man Elendskinder mit aufgetriebenen Bäuchen, abgemagerten Gliedern oder von Wasser aufgedunsenen Beinen.

Die von der Regierung ausgegebene Nahrung an die auf den Feldern unter Aufsicht von Militär arbeitenden Bauern besteht aus Feldmäusen und einer Handvoll Grütze.

Bringen die Bauern auch nur eine kleine Menge Korn beiseite, so erwartet sie bei einer Entdeckung eine Zuchthausstrafe von 8 bis 9 Jahren. Auf den Feldern fallen die Leute täglich zu Hunderten vor Hunger.

Das alles sind keine besonders herausgesuchten Fälle, sondern die Schilderungen sind typische, allgemein gültige Berichte aus den Hungergebieten. Millionen von Menschen, darunter 1,2 Millionen Deutsche, sind buchstäblich am Verhungern.

Dem Reichsausschuss „Brüder in Not" ist es jetzt gelungen, etwa 12 000 deutschen Familien tatkräftige und zuverlässige Hilfe über die zuständigen Sowjetbehörden, die Torgsin, zukommen zu lassen. Damit ist an manchen Stellen die Not wenigstens gemindert. Diese Hilfe reicht aber bei weitem noch nicht aus; für die Hungergebiete kann nur eine grosszügige Aktion, wie sie jetzt angeregt wurde, Hilfe bringen.

—o—

Ueberspannte Fürsorge

Niedergang der Rasse und Volksgesundheit — Unanfechtbare Zahlen

Die Fürsorge für die gesunde Familie wird in den Mittelpunkt des sozialen Geschehens gestellt, die Volkskraft muss gehoben werden. Das ist der Sinn des neuen Gesetzes zur Verhütung des erbkranken Nachwuchses. Der nationalsozialistische Staat will sich der Pflichten gegen die Hilfsbedürftigen nicht entziehen, aber es darf nicht sein, dass die Entfaltungsmöglichkeiten der gesunden Familie durch Zumutung allzu hoher Opfer eingeengt werden, so dass auch die Gesunden schliesslich krank werden müssen.

Es besteht kein Zweifel darüber, dass die Belange der Gesunden und schöpferisch Tätigen, die für die Zukunft unseres Volkes von Bedeutung sind, gegenüber der grundsätzlich an sich durchaus berechtigten Fürsorge für die Hilfsbedürftigen nicht genügend berücksichtigt worden sind. Einige unanfechtbare Zahlen werden den Beweis erbringen: Im Jahre 1930 betrug die Zahl der Rentenempfänger und der Vollkranken in der Sozialversicherung 8,2 Millionen = 1,8 vH der Gesamtbevölkerung. Im Winter 1930-31 wurden wenigstens 20 vH des Gesamtvolkes aus der Sozialversicherung und der öffentlichen Fürsorge erhalten. Für 10 Millionen Menschen betrugen die Gesamtaufwendungen 10,11 Milliarden Mark. Das macht für jeden Erwerbstätigen 316 Mark im Jahre oder etwa 26 Mark monatlich aus. Auf den Kopf der Bevölkerung betrug der Aufwand 156,50 Mark. Würde der Erwerbstätige plötzlich 33 Mark Zulage erhalten, so wäre damit zweifellos vielen Familien wesentlich geholfen.

Wieviel beträgt nun die Inanspruchnahme der Fürsorge für Geisteskranke, Geschlechtskranke, Fürsorgezöglinge, körperlich Gebrechliche, Asoziale und Alkoholkranke? Als Durchschnittskostensatz für einen Geisteskranken sind für das Jahr 1928 830,4 Mark ausgegeben worden. Die Summe dürfte für den ständig in Anstalten behandelten Geisteskranken wesentlich höher sein. Nach einer Besprechung der von den Preussischen Landesfürsorgeverbänden betreuten geistig und körperlich Gebrechlichen entfällt auf den einzelnen Gebrechlichen ein Jahreskostensatz von 1917 Mark. Berücksichtigt man dabei, dass nur zwei Drittel der Betreuten sich in dauernder Anstaltspflege befinden, wird ein Durchschnittskostensatz von 1500 bis 1600 pro Jahr für den in ständiger Anstaltspflege befindlichen Kranken angenommen werden müssen, was einem Tagespflegesatz von etwa 4,10 bis 4,80 Mark entspricht. Die Jahreskosten für Asoziale („Wer gemäss den Anforderungen des Gemeinschaftslebens mitarbeitet, ist sozial, wer nicht mitarbeitet, ist asozial") betragen nach der Berechnung von Dr. A. Wackermann jährlich etwa 1272,91 oder 3,48 Mark täglich. Die Ausgaben für einen Trinker im Trinkerheim betragen täglich etwa 4,51 Mark.

Sehr erheblich sind die Aufwendungen für Geschlechtskranke. In den westlichen Industriestädten konnte festgestellt werden, dass die Heilung einer Prostituierten im Einzelfalle 900 Mark kostete, dass in einem anderen Falle ein Mädchen vierzehn Monate an einer schweren Gonorrhoe mit einem Kostenaufwand von rund 1800 Mark behandelt wurde. Es ist keine Seltenheit, dass die öffentliche Fürsorge mehrere Male zur Heilung von Geschlechtskrankheiten, die infolge immer neuer Ansteckung sich bildeten, in Anspruch genommen wird.

In der Jugendfürsorge ist es vor allem die Durchführung der Fürsorgeerziehung, die grosse Mittel aus öffentlicher Hand beansprucht. Im Durchschnitt kostet ein einzelner Zögling im Jahre 642 bis 688 Mark.

Fassen wir noch einmal zusammen:

Ein Fürsorgezögling in den Provinzialanstalten kostet in Berlin 6,87 Mark, in der Rheinprovinz 6,04 Mark, im Durchschnitt in Preussen 4,85 Mark pro Tag.

Ein Krüppel beansprucht einen Kostenaufwand von 6 Mark täglich.

Für den Trinker werden etwa 4,51 Mark ausgegeben.

Der Gefangene erfordert einen Tagessatz von 8,48 Mark.,

Für die Heilung der Geschlechtskranken müssen im Einzelfalle 1200 Mark und mehr ausgegeben werden.

Und nun ist zu fragen: Wie gross ist die Zahl der gesunden und arbeitstüchtigen Menschen, die für ihren Lebensunterhalt einen Betrag von 4 Mark und mehr pro Tag zur Verfügung haben. Die Angestelltenverbände haben das Durchschnittsgehalt des Angestellten mit etwa 267 Mark errechnet. 446 Mark Monatseinkommen erreichen 65 Prozent aller Beamten und nicht einmal als Höchstgehalt, geschweige denn im Durchschnitt. Auf jede „Vollperson" (d. h. über 15 Jahren oder zwei Kinder von 9 bis 14 oder drei Kinder von 1 bis 14 Jahren) entfiel bisher vom Gesamteinkommen folgender Anteil zur Deckung a l l e r Lebensbedürfnisse:

in der	jährlich	täglich
Arbeiterfamilie . .	915,87 M	2,51 M
Angestelltenfamilie .	1319,88 M	3,60 M
Beamtenfamilie . .	1413,21 M	4 M

Ein Fürsorgezögling einer Berliner Anstalt kostet also genau so viel, wie eine g a n z e im Erwerb stehende Arbeiterfamilie von 3,6 Personen ausgeben kann.

Angesichts dieser unanfechtbaren Zahlen kann man den Ausführungen und Forderungen des Ministers Dr. F r i e k nur zustimmen, dass wir um der Zukunft unseres Volkes willen uns frei machen müssen von einer durch politische Agitation und falsches Humanitätsgefühl bestimmten und betriebenen Fürsorge. Ein Volk, das die Urquelle seiner Gemeinschaft, die Familie, sich nicht entwickeln lässt, und dieser Urquelle nicht die Möglichkeit zur Entfaltung gibt, hemmt das lebendige Wachstum des gesunden Volksganzen und gibt sich selbst auf.

—o—

Das ernste Ausland über Deutschland

(In dieser Rubrik bringen wir wöchentlich die in letzter Zeit erschienenen ehrlichen ausländischen Pressenotizen und die Stimmen der Wahrheit über das neue Deutschland.)

Französischer Reisebericht: Ueberall herrscht Ordnung!

Im Pariser „Matin" erschien wieder ein Artikel des Sonderberichterstatters Philippe Barrés über seine Reise durch Deutschland. Es muss anerkannt werden, dass Barrés in seinem Artikel sich bemüht, die Stimmung der Bevölkerung objektiv wiederzugeben. Er kommt dabei zu sehr interessanten Feststellungen, wenn er z. B. schreibt, dass die Regierung Hitler beim deutschen Volk, ohne Unterschied der Gegenden, keinerlei Diskussionsgegenstand mehr sei. Hitler habe keinen Rivalen.

Die Leistungen Hitlers auf innerpolitischem Gebiet werden von dem Korrespondenten durchaus positiv gewürdigt. Hitlers Auffassung von der deutschen Einheit, die im Frühjahr in Erscheinung getreten sei, habe einen gigantischen Eindruck hinterlassen, insbesondere auch bei den früheren deutschen Partikularisten. Ein bekannter Verwalter grosser Hotels, der guter Deutscher mit internationalen Erfahrungen, aber nicht ausgesprochener Nationalsozialist sei, habe, so fährt Barrés fort, ihm erzählt, dass die Hitler-Regierung in einigen Wochen den deutschen Fremdenverkehr geeinigt habe, was früher 25 Jahre lang vergebens versucht worden sei.

Derselbe Geschäftsmann, von dem Barrés wiederholt betont, dass er den besonderen nationalsozialistischen Gedankengängen fernstehe, habe ihm weiter gesagt, dass seit sechs Monaten mehr praktische Massnahmen getroffen worden seien, als vorher in 12 Jahren, einerlei, ob es sich um Massnahmen auf dem Gebiete der Steuerorganisation, der Ersparnisse in der Verwaltung oder der Eingliederung der Arbeitslosen in die Wirtschaft handele. Der Berichterstatter führt in seinen weiteren Darlegungen mehrere Beweise für die unbestrittene Autorität Hitlers bei der Bevölkerung an. Er weist auf die gute Wirkung unzähliger kleinerer Massnahmen auf die Bevölkerung auf dem Lande und in den Kleinstädten hin. Dazu komme die erfolgreiche Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die allmähliche Geschäftsbelebung. Ueberall herrsche Ordnung.

Der Korrespondent schliesst seine Betrachtungen über die Stimmung, die er bei seinen Reisen vorgefunden hat, mit der Feststellung, dass seit Hitlers Amtsantritt wieder im deutschen Volk die Hoffnung erwacht sei. Das deutsche Volk sei mit der Besatzung eines fünfzehn Jahre lang gestrandeten Schiffes zu vergleichen, das jetzt wieder allmählich die Flut zu spüren beginne.

*

Lord Buxton für gerechte Beurteilung Deutschlands

Lord Noel Buxton, der sich schon in Briefen an die „Times", durch seinen starken Tatsachensinn über Deutschland hervorgetan hat, fordert in einer Zuschrift an den „Spectator" auf Grund seiner Reiseeindrücke in Deutschland eine grössere Rücksichtnahme und grösseres Verständnis gegenüber dem neuen Deutschland. Er weist darauf hin, dass man sich in England ein viel zu schwarzes Bild über Deutschland mache, und führt aus, dass die nationalsozialistische Bewegung das Ideal im Dienste am Volk und in einer spartanischen Erziehung sehe. Jeder, der die Studenten einer Universität, wie er es in Königsberg getan habe, kennen lerne, könne felsenfest davon überzeugt sein, dass die innere Ablehnung, die man noch in England finden könne, zu Irrtümern im Urteil führen. Neigungen, keinen Vertrag mit Deutschland abschliessen zu wollen, seien zu unterdrücken, weil dagegen die öffentliche Notwendigkeit spreche, mit Deutschland zu einer Vereinbarung in der Abrüstungsfrage zu gelangen, denn wenn dies nicht geschehe, so werde Deutschland wieder aufrüsten und werde seine moralische Berechtigung daraus herleiten, dass die Alliierten ihrerseits ihr Versprechen zur Abrüstung nicht gehalten hätten.

*

Eine Schweizer Stimme

In einem politischen Rückblick zur gegenwärtigen Lage schreibt die rechtsstehende „Neue Basler Zeitung" über die Vorgänge in Deutschland folgendes:

Was ist das heutige Deutschland gegenüber 1932? Das von den Nationalsozialisten heiss ersehnte Ziel, das Dritte Reich Wirklichkeit werden zu lassen, ist Tatsache geworden. Auf parlamentarischem Wege ist Adolf Hitler Reichskanzler geworden. Das Reichskabinett ist nach aussen die Vertreterin dieser politischen Macht. Der Föderalismus hat der vollen Reichseinheit weichen müssen. Eine Revolution von unerhörter Kraft hat Deutschland im ersten Halbjahr 1933 erlebt. Was 1932 war, ist vergessen. Ein Staat und eine Partei allein regiert. Die Welt sieht mit Staunen die Verwirklichung der Ideen, die der Führer Adolf Hitler in seinem Werk „Mein Kampf" in der Festungshaft 1923 niedergeschrieben hat. Auch hier wird einmal der Historiker eine unendliche Fundgrube verarbeiten müssen, und das zweite Halbjahr 1933 wird eingeleitet durch die Evolution der Wirtschaft, nachdem die ersten sechs Monate genügten, die politische Revolution zum Abschluss zu bringen. Wir Schweizer, denen die Demokratie in Fleisch und Blut übergegangen ist, verstehen diese Umwälzung und deren Grösse nicht. Aber auch hier muss man sich die Auffassung zu eigen machen, dass für das in Parteien zerklüftete Deutschland der beschrittene Weg doch richtig ist.

*

Gemeinschaftserziehung — kein Militarismus!

Der „Maashode", die grösste katholische Tageszeitung der Niederlande, behandelt in einem Leitartikel das Leben und Treiben im ersten deutschen Referendar-Gemeinschaftslager in Jüterbog. Nach einleitenden Betrachtungen über die Mentalität der deutschen und der holländischen Jugend schreibt das Blatt unter anderm:

„Die Feinde des Deutschland von heute werden nicht müde, immer wieder zu verkünden, dass man aus allen Deutschen augenblicklich Soldaten mache, einzig und allein zu dem Zweck, den nächsten Krieg vorzubereiten. Aber der Blick dieser „Unentwegten" ist hassgetrübt, oder, soweit sie aus dem liberalen Lager stammen, nicht in der Lage, aus einem anderen Gesichtswinkel als dem rein materialistischen zu schauen. Darum entgeht ihnen, dass hinter diesem „Soldaten-Spielen" doch etwas im Kerne ganz anderes steckt.

Die in den Kriegs- und Nachkriegsjahren zum grossen Teile sich selbst überlassene Jugend wieder an Zucht und Ordnung zu gewöhnen, ist eine hohe und dringende Aufgabe. Ein junger Mann, der in seiner Haltung und in seinem Aeusseren den Soldaten erkennen lässt, ist ein erfreulicherer Anblick, als die jungen Lümmel, die man bei uns des Abends an den Strassenecken herumlungern sieht. Die Verwilderung der Jugend hatte im Nachkriegsdeutschland gewiss sehr schlimme Ausmasse angenommen, aber die Typen unserer „echte Hollandsche jongens" sind nachhaltiger Erziehung ganz sicherlich ebenso bedürftig, wie die deutschen Jugendlichen. In Deutschland hat man kräftig eingegriffen, um Wandel zu schaffen, und es hat den Anschein, dass dieses Werk wohl gelingen würde.

Deutschlands Bedarf an Richtern und Staatsanwälten beträgt im Jahresdurchschnitt etwa 2000. Um den Referendaren die für ihr zukünftiges hohes Amt über alles theoretische Wissen hinaus erforderliche Lebensreife zu geben, um den Gedanken der lebendigen Volksgemeinschaft in ihnen durch das praktische Erlebnis zu verankern, hat das neue Deutschland die Bestimmung getroffen, dass jeder Referendar vor seiner Zulassung zur Assessor-Prüfung einem Gemeinschaftslager angehört haben muss. Das erste deutsche Referendar-Gemeinschaftslager befindet sich auf dem früheren Artillerieschiessplatz in Jüterbog. Die Pflege des Gemeinschaftsgedankens auf volklicher Grundlage ist das Hauptziel dieser Einrichtung.

Es geht wirklich nicht an, nun etwa die Behauptung aufzustellen, dass es das Ziel des nationalsozialistischen Regimes sei, in den sechs Wochen des Lagerlebens aus den zukünftigen Richtern und Staatsanwälten blut- und kriegsdurstige Landsknechte zu machen. Der Sport, der im Lager getrieben wird, hat freilich soldatische Grundlage, aber es gibt im Lager keine Waffen, weder Artillerie, noch Maschinengewehre oder sonst etwas, was die Ruhe oder den Seelenfrieden eines braven Franzosen etwa auch nur im geringsten beeinträchtigen könnte.

Vom Standpunkt der Jugenderziehung aus gesehen, sieht man diese Dinge mit ganz anderen Augen an, als wenn man in blinder Einseitigkeit sich im Irrtum festrennt. Es ist bedauerlich, dass die Objektivität bei der Beurteilung des neuen Deutschland so sehr ausscheidet. Das Referendarlager in Jüterbog steht im Zeichen der Arbeit an der Erziehung des jungen Menschen, nicht etwa in dem des Militarismus, wenn auch ganz selbstverständlicher Weise auf Disziplin gehalten wird. Der Zweck wird ohne Zweifel erreicht werden: die jungen Leute werden beim Examen in einem völlig anderen Zustand vor die Prüfungskommission treten, als das bisher der Fall war."

*

Englisches Urteil über das neue Deutschland

Wie wir bereits mitteilten, weilten kürzlich etwa 50 Engländer, die sich auf einer Studienreise durch Deutschland befinden, in Stuttgart. Die englischen Gäste waren überrascht, dass sie entgegen den ausländischen Lügenmeldungen überall völlige Ruhe und Ordnung vorfanden und bewunderten die Lebenskraft und den Lebensmut des jungen nationalsozialistischen Staates. Der Führer der Reisegesellschaft, der als Offizier am Weltkrieg teilgenommen hatte, erklärte, die Achtung, die er schon während des Krieges den Deutschen gezollt habe, sei jetzt noch grösser, nachdem er und seine Freunde sich persönlich davon überzeugt hätten, dass das neue Deutschland sich nur den Platz in der Welt erkämpfen wolle, der ihm nach seinen Leistungen und seinem Wert gebühre.

*

Südafrikanischer Ministerpräsident warnt vor Deutschlandhetze

Der südafrikanische Ministerpräsident, General Hertzog, nahm in einer Erklärung scharf gegen die von jüdischer Seite ausgehende Propaganda, für einen Boykott deutscher Waren Stellung. Der Ministerpräsident warnte seine Landsleute davor, durch gegen Deutschland gerichtete Worte oder Taten die Interessen der südafrikanischen Union zu schädigen. Diejenigen Elemente, die für einen Boykott deutscher Waren und für Hilfsaktionen zugunsten der „Opfer der deutschen Revolution" einträten, liessen die Interessen der Union ausser acht. Die südafrikanische Bevölkerung müsse sich den Ernst der Lage klar machen und alles unterlassen, was die Union schädigen könne.

*

Der amerikanische Bankier Morgan ist der frechen Lüge entgegengetreten, dass er die nationalsozialistische Bewegung durch Geldspenden unterstützt habe. Diese Behauptung war in einem Buche eines gewissen aus Deutschland Geflüchteten namens Steel enthalten, das in einem englischen Verlage erscheinen sollte und in dem der Verleumder „Enthüllungen" über die neue Herrschaft bringen wollte. Er hatte in dem Buche behauptet, dass die Firma Morgan einmal 50 000 Dollar und dann wieder 35 000 Dollar gegeben habe. Morgan hat auf Zurückziehung des Buches bestanden und verlangt, dass vor der Freigabe eine Erklärung seinerseits eingefügt wird, dass die Behauptungen des Verfassers jeglicher Grundlage entbehren.

Deutsche Rundfunksendungen für Auslanddeutsche

Im Zusammenhang mit dem Ausbau des deutschen Rundfunkwesens für die Belange des nationalsozialistischen Staates wird auch der deutsche Kurzwellensender zur Propaganda für das Deutschtum besonders im Auslande ausgebaut werden. Vor allem sollen deutsches Wesen, deutsche Musik, deutsche Dichtung in den Programmen des Kurzwellensenders gepflegt werden. Seit dem 1. April ist der deutsche Kurzwellensender entgegen seiner früheren Verwendung durch regelmässige Nachtprogramme ganz in den Dienst der deutschen Propaganda gestellt worden. Die Sendungen, die vor allen Dingen in überseeische Länder gehen, werden dort im allgemeinen sehr gut empfangen, da z. B. nach Nordamerika ein Richtstrahler mit entsprechender Kilowattleistung eingesetzt wird. Nach anderen Ländern werden die Programme über einen Rundstrahler gesendet, der nur eine Leistung von 7,2 Kilowatt aufweist. Für den Rundstrahler müssten zumindest 50 Kilowatt zur Verfügung stehen. Da man aber mit dem Richtstrahler nach Nordamerika bisher gute Erfolge hatte, ist für die Zukunft der Bau weiterer Richtstrahler geplant. So soll z. B. in einem halben Jahre auch nach Südamerika mit Richtstrahler gesendet werden.

Die Programme des deutschen Kurzwellensenders müssen mit besonders grosser Sorgfalt zusammengestellt werden, denn sie sollen den Deutschen im Auslande und vor allem in Uebersee deutsches Wesen in ganz besonders guter Darstellung übermitteln. Selbstverständlich ist im Augenblick die Verwendung des Kurzwellensenders für die deutschen Belange im Auslande noch nicht derart ausgebaut, wie es nach jeder Richtung hin wünschenswert wäre.

Im nationalsozialistischen Staate wird man aber alle technischen Möglichkeiten auswerten, um dem Deutschtum im Auslande zu dienen, um auch im Auslande die Anschauungen über die Verhältnisse in Deutschland zu berichtigen und vor allen Dingen, um der Greuelpropaganda wirkungsvoll entgegenzutreten.

—o—

Vom Wesen des Nationalsozialismus

Aus dem Buch Hitlers „Mein Kampf".

Das politische Testament der deutschen Nation für ihr Handeln nach aussen soll und muss für immer sinngemäss lauten: Duldet niemals das Entstehen zweier Kontinentalmächte in Europa. Seht in jeglichem Versuch, an den deutschen Grenzen eine zweite Militärmacht zu organisieren, und sei es auch nur in Form der Bildung eines zur Militärmacht fähigen Staates, einen Angriff gegen Deutschland und erblickt darin nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, mit allen Mitteln, bis zur Anwendung von Waffengewalt, die Entstehung eines solchen Staates zu verhindern, bzw. einen solchen, wenn er schon entstanden, wieder zu zerschlagen. — Sorgt dafür, dass die Stärke unseres Volkes ihre Grundlagen nicht in Kolonien, sondern im Boden der Heimat, in Europa erhält. Haltet das Reich nie gesichert, wenn es nicht auf Jahrhunderte hinaus jedem Sprossen unseres Volkes sein eigenes Stück Grund und Boden zu geben vermag. Vergesst nie, dass das heiligste Recht auf dieser Welt das Recht auf Erde ist, die man selbst bebauen will, und das heiligste Opfer das Blut, das man für diese Erde vergiesst.

*

Wenn die nationalsozialistische Bewegung wirklich die Weihe einer grossen Mission für unser Volk vor der Geschichte erhalten will, muss sie, durchdrungen von der Erkenntnis und erfüllt vom Schmerz über seine wirkliche Lage auf dieser Erde, kühn und zielbewusst den Kampf aufnehmen gegen die Ziellosigkeit und Unfähigkeit, die bisher unser deutsches Volk auf seinen aussenpolitischen Wegen leiteten. Sie muss dann, ohne Rücksicht auf „Traditionen" und Vorurteile, den Mut finden, unser Volk und seine Kraft zu sammeln zum Vormarsch auf jener Strasse, die aus der heutigen Beengtheit des Lebensraumes dieses Volk hinausführt zu neuem Grund und Boden und damit auch für immer von der Gefahr befreit, auf dieser Erde zu vergehen oder als Sklavenvolk die Dienste anderer besorgen zu müssen.

*

Wir Nationalsozialisten ziehen bewusst einen Strich unter die aussenpolitische Richtung unserer Vorkriegszeit. Wir setzen dort an, wo man vor sechs Jahrhunderten endete. Wir stoppen den ewigen Germanenzug nach dem Süden und Westen Europas und weisen den Blick nach dem Land im Osten. Wir schliessen endlich ab die Kolonial- und Handelspolitik der Vorkriegszeit und gehen über zur Bodenpolitik der Zukunft.

—o—

Deutsches Reiterabzeichen

Wie schon berichtet, ist es den Bemühungen des Rittmeisters a. D. Livonius gelungen, vom „Reichsverband zur Zucht und Prüfung Deutschen Warmbluts" die Genehmigung zu erhalten, auch im Rahmen seiner Reitschule Prüfungen für das Deutsche Reiterabzeichen abzuhalten.

Diese Prüfungen, die am 17. August und am 20. September stattgefunden haben, sind die ersten im Auslande abgehaltenen. Bisher ist das Deutsche Reiterabzeichen 38 ausländischen Reitern verliehen worden, die sich alle einer Prüfung in Deutschland unterziehen mussten. — Nebenbei sei erwähnt, dass Rittmeister Livonius bisher in etwa anderthalb Jahren etwa 300 Schülerinnen und Schüler im Reiten ausgebildet hat.

Als Richter hat der Reichsverband Major a. D. v. Färber und Rittmeister a. D. v. Hardt anerkannt, die sich auch liebenswürdigerweise der schweren Aufgabe unterzogen haben, wofür ihnen und Rittmeister Livonius an dieser Stelle nochmals der Dank der Sociedade Hippica Paulista ausgesprochen sei.

Nach Verlauf der Prüfungen sind von der Jury folgende Herren beim Reichsverband zum Deutschen Reiterabzeichen in Silber vorgeschlagen worden: Ramiro Fernando de Barros, Graf Alfons Bréza, Celso Corea Dias, Konsul Erik Forssell, Hans Meyer Erkhoff, Rudolf O. Nobiling und Dr. Oswaldo de Luné Porchat; zum Reiterabzeichen für Kinder: Jobs Livonius.

Die Anwärter mussten sich vier Prüfungen unterziehen. Es waren folgende: 1. Einzelprüfung im Dressurreiten: Vorreiten einer Aufgabe, Klasse „L" der deutschen Turnierordnung; 2. Prüfung für Dressurreiten in der Abteilung; 3. Prüfung im Springen: Zwölf Sprünge über mindestens sechs Hindernisse bis 1,20 m; 4. Theoretische Prüfung über Pferdezucht, Pferdepflege und -Behandlung, wichtigste Krankheiten und Aufzäumung.

Die nächste und voraussichtlich letzte Prüfung wird im Dezember dieses Jahres stattfinden.

*

Anlässlich der Turniere, die in Rio de Janeiro gelegentlich der Touristensaison abgehalten worden sind, trugen auch deutsche Pferde schöne Siege davon, so gelang es Fräulein Hilde v. Puttkamer auf dem Hannoveraner Christian einen ersten Platz für sich und mit Herrn Celso Corea Dias und Dr. Oswaldo Porchat einen Equippensieg für die Sociedade Hippica Paulista zu buchen. Herr Immendorf konnte einen ersten Platz auf Honorantin und einen dritten auf Alice, beides Hannoveraner, innerhalb seiner Gruppen belegen.

—o—

REMY-STAHL

81

Lager in Schnelldreh-Schnitt-, Werkzeug-, Silber- und Maschinenstahl

JOAQUIM H. LANDGRAF
Rua Ypiranga 63 - S. Paulo
Tel. 4-0957 - Caixa Postal 1119
Dick-Werkzeuge, -Feilen, -Sägen

Import von Spezial- und Federstahl, Stahldraht, Messing, Schwarzblech, Tiefziehblech, Formeisen

Vigor-Milch

DIE beste Milch in São Paulo

S. A. Fabrica de Productos Alimenticios "V I G O R"

Rua Joaquim Carlos 178
Tel.: 9-2161, 9-2162, 9-2163

Bezugsbedingungen für Deutschland u. die Weltpostvereinsländer

1 Reichsmark für drei Monate, zahlbar an Postscheckkonto Hamburg 67 877, Dr. Hans Nieland, für Zeitung Deutscher Morgen
Geldsendungen und Wertbriefe an: H. H. v. Cossel, Caixa Postal 1061, São Paulo (Brasil)

Dr. ASANGER

AUGENARZT

Cresciume (Tubarão)

ESTADO DE SANTA CATHARINA

Farben - Lacke - Pinsel

und alle übrigen Bedarfsartikel für Hausanstrich und Dekoration.
Superfeine, streichfertige Oelfarben, vorrätig in dreissig Normal-Tönen.
Schablonen und Vorlagen nach Entwuerfen erster Künstler.

Müller & Ebel - Rua José Bonifacio 12-A

Pgg.! *Tretet immer und überall für eure Zeitung ein! Werbet Anzeigen und Bezieher.*

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Sierra Nevada

fährt am 3. Oktober von Santos nach:
RIO DE JANEIRO, BAHIA LAS PALMAS, LISSABON, VIGO, BOULOGNE S/M und BREMEN

Madrid

fährt am 9 Oktober
von SANTOS nach: MONTEVIDEO und BUENOS AIRES
und am 25 Oktober von Santos nach
RIO DE JANEIRO, BAHIA LAS PALMAS, LISSABON, VIGO, BOULOGNE S/M und BREMEN

Dampfer	von Santos nach Buenos Aires	von Santos nach Bremen
SIERRA SALVADA		3. Oktober
SIERRA NEVADA		25. Oktober
MADRID	9. Oktober	14. November
SIERRA SALVADA	27. Oktober	11. Dezember
SIERRA NEVADA	21. November	3. Januar
MADRID	18. Dezember	23. Januar
SIERRA SALVADA	4. Januar	

Auf allen Lloyddampfern vorzügliche Einrichtungen in der 3. Klasse: Geräumige Kabinen, Speisesäle, Damenzimmerr, Rauchsalons, etc. etc.

Rufpassagen *VON ALLEN PLATZEN EUROPAS NACH BRASILIEN*

AGENTEN:

Zerrenner, Bülow & Cia. Ltda.

SÃO PAULO
Rua São Bento 61
Telephon: 2-4134

Telegramm-Adresse: NORDLLOYD

SANTOS
Rua do Commercio
92-96. - Tel. C. 2855

Achtung!

Um Verzögerungen in der Zustellung des „Deutschen Morgen" zu vermeiden, weisen wir erneut darauf hin, dass Bezugsgebühren und Neubestellungen an Pg. Walter Hahn, Villa Marianna, Rua Vergueiro 350, zu richten sind. Die Verwaltung

Casa Ipanema

Rathsam Irmãos

Eisenwaren, Werkzeuge aller Art, Farben und Lacke, Pinsel, Bürsten, Oele, Firnis, Baumaterialien, Küchenzuege und alle Artikel für den Hausgebrauch

Rua São Bento 62 - Tel. 2-0441

SCHLAFKE Mercado Municipal

Rua D, Nr. 20-22

Garantiert sauberste u. tägl. frische Erzeugnisse der altbekannten Wurstfabrik Frigorifico Santo Amaro. Ferner prima Tafelbutter, feinster Aufschnitt, zweimal tägl. fr. Wiener, jeden Mittw. u. Sonnab. fr. Bratwurst, Blumenauer, Bratenschmalz, div. Käsesorten, Laranjenmus, Honig etc. Bes. empf. wir: Oetkers Pudding- u. Backpulver sowie Konserven aller Art. Sonnabends Sülze. — Telefon: 4-6738

Lapidação Paulistana

DEUTSCHE EDELSTEINSCHLEIFEREI

ANKAUF UND VERKAUF VON:
EDEL UND HALBEDELSTEINEN sowie AQUAMARINEN, TURMALINE, AMETHYSTE, TOPASE usw.

Sammlungen und Einzelstücke

Nachschleifen von beschädigten und abgetragenen Steinen.

AUSWAHL IN:
SCHMETTERLINGS-, SCHLANGEN- u. EDELHOLZARBEITEN

Besuch unverbindlich!

Ricardo Kroeninger

RUA XAVIER DE TOLEDO 8-A
5. Stock Tel. 4-1083

Bar Familiar

Deutsches Familienlokal
Soccorro - Represa Santo Amaro
Avenida de Pinedo Nr. 558
W. Barisch

GUTE KÜCHE
VORZÜGLICHE BRAHMA-BIERE
REGULÄRE PREISE

82

Deutsche
Hirsch-Apotheke

die älteste Apotheke São Paulos, führt nur erstklassige Medikamente, bei mässigsten Preisen

Botica ao Veado d'Ouro

CONRADO MELCHIER & CIA.

RUA SÃO BENTO 23 — TEL. 2-1630

Fürs
Dritte Reich

Parteiamtliches, bestätigtes Nachrichtenblatt der NSDAP in Rio Grande do Sul, erscheint vierzehntägig. Bezugspreis 4$000 halbjährlich. Verbreitet in ganz Brasilien, besonders in der grossen deutschen Kolonie in Rio Grande do Sul. Anschrift: „Fürs Dritte Reich", NSDAP Porto Alegre, R. G. d. S., Caixa 158.

Sönksen

erzeugt nach wie vor die besten

Bonbons
Schokoladetafeln
Marzipan
Kakaopulver
Schokoladepulver
Sahnekaramellen
Fruchtbonbons,
Honigkuchen
Drops

111

Fabrik: Rua Vergueiro 72

VERKAUFSTELLEN: RUA 15 DE NOVEMBRO 12 (Ecke Largo Thesouro) — RUA SÃO BENTO 58 (Ecke Praça Antonio Prado) AVENIDA SÃO JOÃO 81 (gegenüber der Post) — RUA BOA VISTA (nahe Ecke Largo São Bento)

G. H. Müller

S. Paulo, Rua Sen. Queiroz 96, 2. Stock Saal 22
Caixa 2214 - Tel. 4-2869

liefert emaillierte VEREINSABZEICHEN, TUCHFAHNEN und SPORTMEDAILLEN in Silber und Bronze.
Verlangen Sie kostenfreie Angebote!

Bestes Deutsches Hotel an der
PRAIA in SANTOS
Hotel Deodoro

Pg. KONRAD MÜLLER
Praça Independencia 11-12
Tel.: 2712 - Bar: 1429

Werden Sie unser Mitglied!

Mindestbeitrag 2$000 monatlich

Deutscher Hilfsverein São Paulo

Gegründet 1863 — Mitglied des VDV
RUA DA LIBERDADE 131, Tel. 7-1794
von 2 bis 5 Uhr

Verkehrs-Lokal

der NSDAP. S. Paulo

RESTAURANT COLUMBUS

Pg. Walter Hahn
V. MARIANNA, RUA VERGUEIRO 350
Telefon: 7-0001

47

Gemütliches Familienlokal
Jeden Abend Konzert

Das deutsche Lebensmittelgeschäft

Casa Litoral

Rua General Osorio 34

Telefon: 4-1293

ist und bleibt die beste Einkaufsquelle für die praktische Hausfrau

Confeitaria Atlantica

Rua Barão de Itapetininga 4 - Tel. 4-3873
(gegenüber dem Theatro Municipal)

Empfiehlt sich seiner werten Kundschaft durch:
Moderne Einrichtung - Vorzügliche Erzeugnisse - Gute Bedienung.

Vornehmes Familienlokal

11

Biere
Guaraná
Mineralwasser
Liköre?

Einzig und allein von der

ANTARCTICA

Aus der Bewegung

Parteibüro

Zur Einrichtung unseres Parteibüros werden Schreibmaschinen und Tische, Bücherregale, Schränke, Tischlampen, Schreibtische und Stühle benötigt. Wer irgendwelche von den angeführten Gegenständen entbehren und stiften kann, wird gebeten, es an Rua Aurora 25 mitteilen zu wollen.

—o—

Bücherei

Der Bestand an Büchern ist noch gering. Wer Bücher verfügbar hat, und sie der Bücherei stiften will, wird geheten, dieselben in der Rua Aurora 25 abzugeben.

Bücherausgabe jeden Donnerstag von 8—9 Uhr abends im Wartburghaus, Rua Aurora 25.

Pg. Maisel, Bücherwart.

—o—

Mitgliederversammlung, 4. Oktober

8,30 Uhr, im Saale des Deutschen Turnverein, Rua Augusta 3.

Ich mache allen Pgg. den Besuch dieser wichtigen Versammlung, auf die in den Bezirksversammlungen verschiedentlich hingewiesen wurde, zur unbedingten Pflicht.

v. C., OGF.

—o—

Bezirksversammlungen

Der Besuch der Bezirksabende ist gleich dem der Mitgliederversammlung Pflicht.

Der OGF.

SEKTION: CAMPINAS

Unsere nächste Pflichtversammlung findet am 2. Oktober 1933 statt, in der Concordia, Rua José Alencar 647, 8 Uhr abds.

—o—

(Schluss von Seite 2)

Geschlagen ziehen wir nach Haus,
Unsre Enkel fechtens besser aus.

Jetzt erst erfüllen sich alte deutsche Volksideale und es ist fast, als musste erst der verlorene Krieg kommen, wie ein Gewitter, das dem Frühling vorausgeht. Die ganze Menschheit horcht auf und ahnt, dass sich eine neue Weltauffassung Bahn bricht.

Nicht durch Blut und Eisen, wie zur Zeit des ersten Kanzlers, sondern durch Blut und Boden, durch Rasse und Arbeit will der Nationalsozialismus die deutsche Frage lösen und damit ein Beispiel allen Völkern der Erde geben, dass nicht Kriege und Eroberungen den Völkern zum Segen gereichen, sondern vielmehr die Reinhaltung, Kräftigung und Zusammenfassung des eigenen Volkstums.

Das deutsche Volkstum ist über die ganze Erde verstreut.. Aber wo Deutsche wohnen, da ist heute Hoffnung und neues Zutrauen und daraus sich entwickelnde Besinnung auf die eigenen Kräfte und ein junger Wille zum Zusammenhalten. Alle Zusammenschlussbewegungen können, nur unter einer einzigen Flagge zu einem dauernden Erfolge führen. Der Zusammenschluss muss das ganze deutsche Volkstum erfassen, die Masse der arbeitenden und vielfach noch abseits stehenden Volksgenossen. Er kann nur erfolgen unter der Fahne des nationalen Sozialismus. Heute ist diese Fahne neben der ruhmreichen des Bismarckschen Reiches und des Weltkrieges Nationalfahne und weht auch über unserm Fest.

Was unter dem vergangenen System der Privatinitiative einiger unverbesserlicher Idealisten überlassen wurde, was der engherzige Bürokratismus achselzuckend geschehen liess, das hat der neue Staat, getragen von der NSDAP, zu seiner eigensten Arbeit gemacht.

Noch ist der deutsche Wille nicht allgemein.. Wir finden noch viel Gleichgültigkeit, Unverständlichkeit, unsoziales und borniertes Verhalten, als Erbteil der vergangenen Zerfallszeit. Noch gilt vielfach als einziger Grundsatz, die Billigkeit. Dass bei diesen Grundsätzen unsere ganze Kultur in Gefahr ist, hat die vergangene Zeit klar erwiesen.. Und wenn man der Weltkrise nicht Herr werden kann, liegt es auch daran, dass Eigennutz, Billigkeit, Ausbeutung der schaffenden Kräfte immer mehr überhand genommen hatten.

Der Mensch hat noch andere Ansprüche als das Existenzminimum. Das kann schliesslich so weit herabgedrückt werden, dass alle Zivilisation aufhört. Denn Wasser ist billiger als Milch und Bananen sind billiger als Brot, Barfusslaufen ist billiger als mit der Bahn fahren.

Es gibt Arbeiter, die billiger sind als der Deutsche. Der Gesundbeter ist billiger als der Arzt. Wenn wir nicht zusammenhalten und gegen den Grundsatz der absoluten Billigkeit ankämpfen, dann ist unser ganzes Reden von Einheit und Patriotismus eine hohle Phrase. Als Kulturvolk haben wir Pflichten gegen unsere eigene Kultur. Wir haben Lehrer, Geistliche, Aerzte, Architekten, Handwerker, Kaufleute, Fabrikanten, Bauern und Arbeiter, die alle aufeinander angewiesen sind. Wo mit leichtfertigen Ausreden die Volksgenossen übergangen werden, da liegt nach unserer Auffassung Verrat vor..

Es ist nicht nur Aufgabe des deutschen Hilfsvereins, Almosen zu verteilen und die übergrosse Not zu lindern. Wir wachen auch darüber, dass Deutsche nicht ausgebeutet werden und dass Deutsche als Arbeitgeber und als Arbeitnehmer ihre Pflicht tun. Wir wünschen, dass eine Volksverbundenheit und eine Schicksalsgemeinschaft lebendig wird, die alle Almosen überflüssig macht. Dieser Herd, an dem wir uns heute versammelt haben, soll eine Freistatt und ein Zufluchtsort sein — nicht für Vagabunden, sondern für deutsche Menschen, die in diesem fremden Lande trotz Arbeit und Fleiss Opfer widriger Verhältnisse geworden sind.

Ueber diesem Hause weht heute neben der stolzen Fahne Schwarz-weiss-rot des Bismarck-Reiches die neue Fahne des Hitler-Reiches als Mahnerin und Künderin einer neuen Zeit.

Ich bitte Sie, auf die Männer, die den Geist, der unter uns leben soll, verkörpern, ein Sieg-Heil auszubringen.

Der ruhmreiche Feldmarschall des Weltkrieges und ehrwürdige Reichspräsident v. Hindenburg und der unbekannte Soldat des Weltkrieges, der mutige Führer und Kanzler des deutschen Volkes Adolf Hitler:

Sieg Heil — Sieg Heil — Sieg Heil!"

Der diesjährige Geburtstag hat dem Verein rund hundert neue Mitglieder gebracht und wird noch mehr bringen. Bekanntgegeben werden konnten die Ergebnisse folgender Listen: Zerrenner, Bülow & Cia., 21 neue Mitglieder, Antarctica 14, DMGV. Frohsinn, 11, Banco Germanico, 5, Olindaschule 18, Casas Pernambucanas 5.

Die schlichte Feier wurde auf das schönste belebt durch Heimat-, Vaterlands- und Soldaten-Lieder, die Frau Kolde mit ihren fünf Kindern zur Laute sang.

Möge der siebzigste Geburtstag des Deutschen Hilfsvereins für die gesamte Kolonie ein deutlicher Hinweis sein für seine Notwendigkeitt, und von ihr so unterstützt werden, wie er es verdient.

—o—

Hindenburg=Feier

der Vereinigung ehemaliger deutscher Kriegsteilnehmer

Von der Leitung der Vereinigung wird uns geschrieben: Die am Sonntag den 1. Oktober im Parque São Jorge stattfindende Hindenburg-Feier soll ein Bekenntnis zur gesamten deutschen Kolonie São Paulos werden, dass sie treu zu unserem ehrwürdigen Feldmarschall und Staatsoberhaupt steht und seine grossen Verdienste niemals in Vergessenheit geraten lässt. Der Name des Siegers von Tannenberg ist nicht nur in Deutschlands Grenzen und Kolonien für ewige Zeiten ehern eingemeisselt, sondern auch weit darüber hinaus in allen Landen, auch bei unseren ehemaligen Gegnern, geachtet und geehrt. Wir, die wir unter seiner Leitung gekämpft und geblutet haben, können unserem verehrten Führer keine grössere Ehre erweisen, als wenn wir ihm hier, fern von der Heimat, eine würdige Feier bereiten, die alles, was deutsch denkt, auf dem Festplatz zusammenführen soll, um an dem Geburtstage des greisen Feldherrn seiner in Ehrfurcht zu gedenken. Wir freuen uns, dass es ihm, der uns auch in Deutschlands schwerster Zeit immer ein Vorbild treuester Pflichterfüllung war, noch am Abschluss seines tatenreichen Lebens vergönnt ist, auch an unserer lieben Heimat Wiederaufstieg tätigen Anteil zu nehmen.

Der offizielle Teil der Feier ist auf 1,30 Uhr festgesetzt, zu welchem Zeitpunkt sämtliche Vereine, an die auch noch besondere Einladungen ergangen sind, zum Aufmarsch auf dem Festplatz erwarten, um allen Gelegenheit zu geben, sich an den vielen sportlichen, turnerischen und gesanglichen Darbietungen rege beteiligen zu können. Sämtliche sportlichen Veranstaltungen, wie auch Preisschiessen, die schon um 9,30 Uhr vormittags beginnen, werden selbstverständlich unterbrochen. Es ist dafür gesorgt, dass um 11,30 Uhr zur gemeinsamen Mittagstafel jeder ein kräftiges Essen nach Wunsch, für geringen Preis erhält..

Auch ihr könnt den Kampf des Volkskanzlers gegen die Arbeitslosigkeit in der Heimat unterstützen, indem ihr deutsche Schornsteine rauchen lässt.

Deutsche Geschäftsleute!

Casa Allema
FUNDADA EM 1883

Grösstes und ältestes deutsches Kaufhaus in Brasilien

Stammhaus:
São Paulo

Filialen:
Rio de Janeiro, Santos, Campinas, Ribeirão Preto und Jabú.

Reichhaltigste Auswahl!
Vorteilhafteste Preise!

Baumwoll-, Woll- und Seidenstoffe
Damen- und Kinder-Konfektion
Weisswäsche für Damen und Kinder
Parfümerie- und Galanteriewaren
Möbel- und Innendekoration
Herren-Artikel - - Spielwaren
Lieferung kompl. Brautausstattungen
Übernahme v. Wohnungseinrichtungen
Mechanische Weisswäscherei
Konditorei und Teesalon

Direkter Import Eigene Werkstätten

Rua Direita 16-20

Schädlich, Obert & Cia.

Den Abschluss des Festes bildet ein Fackelzug, an dem sich besonders die Jugend beteiligen soll.

Das zusammengefasste Programm lautet:

9,30 Uhr: Preisschiessen usw.; 11,30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen; 1,30 Uhr: Empfang der Vereine und Aufmarsch; 2,30 Uhr: Begrüssung und Ansprachen; 3,00 Uhr: Sportliche, turnerische und gesangliche Darbietungen, 7,00 Uhr: Preisverteilung; 8,00 Uhr: Fackelzug.

Wir möchten nicht versäumen, darauf hinzuweisen, dass die angegebenen Zeiten nach jetziger Uhrzeit berechnet sind. Eventuelle Umstellung der Uhrzeit, am 30 ds. Ms., von der allerdings bisher noch nichts bekannt ist, bedingen eine entsprechende Veränderung.

—o—

Amerikanische Studenten gegen die Greuelhetze

Eine Gruppe amerikanischer Studenten, die soeben auf dem Dampfer „Deutschland" aus Deutschland zurückgekehrt sind, erklärte gegenüber den in den Vereinigten Staaten verbreiteten Greuelmeldungen u. a.: „Gelegentlich bekamen wir amerikanische und englische Zeitungen in die Hand, und es amüsierte uns, Berichte über Strassenkämpfe und Greueltaten usw. in denjenigen Städten zu lesen, die wir gerade besucht hatten. Aber wir fanden dort nichts anderes als Ordnung, Sinn für Zusammengehörigkeit, Zufriedenheit und die Hoffnung auf eine bessere deutsche Zukunft unter der neuen Hitler-Regierung."

—o—

Von unseren Schulen

Deutsch-Brasilianischer Schulverein Villa Galvão=Gopoúva

Schon wieder ein Schulfest?! seufzt mancher. Ja, das stimmt wohl, aber unsere Schule will das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden und Ihnen viel Freude nach des Tages Müh' und Last bereiten.. Deshalb kommen Sie ruhig einmal zum Feste der Deutschen Schule Villa Galvão. Sie bereuen es sicher nicht!

Man befindet sich auf dem ausgedehnten Festplatze mitten im malerischen, von blauen Gebirgsketten umsäumten Cantareiragebiet, der landschaftlich am schönsten gelegenen Gegend in nächster Nähe der Grossstadt. — Schon nach kurzer Fahrt mit dem Bähnle fühlt man sich schon ganz aufs Land versetzt und atmet die würzige Landluft, die einen Mordsappetit verschafft und die ff. Brahmaschoppen doppelt gut munden lässt.

Alles, was die reiche Erde Brasiliens beschert ist zu finden, an Früchten Blumen, Kakteen, Orchideen und anderen Pflanzen, eine ganze Menagerie von watschelndem und gackerndem Geflügel, auch Vierfüssler, wie Kaninchen und Ferkel usw. Dies alles gibts in der Tombola, wo jedes Los gewinnt.

Die Mädels können Sie bewundern, wie sie im Waschbottich um die Wette rudern, und die Jungens, wie jeder glüht, seinen Gaul beim Wettrennen als ersten durchs Ziel zu bringen. Der Besucher kann auch selbst mal solch ein edles Tier besteigen, um im sanften Schaukeltrab die Welt von oben zu betrachten und sich vom Platzfotografen auf die Platte bannen zu lassen. — Dies nur ein kleiner Ausschnitt aus der Fülle des Gebotenen..

Abends hören Sie aus frohem Kindermund feine alte und neuere Weisen, mit Laute begleitet. — Des „Schneiders Höllenfahrt" und „Grossfrau und Kleinmann" ziehen als Schattenbilder an Ihnen vorüber. — Ich wette, wenn du das gehört hast, lieber Leser, dann verwandeln sich die Seufzer in grosse Lachtränen.

Ob dann noch die in Aussicht genommene Fackelbeleuchtung vorgenommen werden kann, darüber wird unser technischer Beirat entscheiden.. Jedenfalls wird das Original-Villa-Galvão-Orchester dafür Sorge tragen, dass aufgeräumteste Stimmung herrscht und auch ausgiebige Bewegung des Tanzbeins stattfindet.

Also bestimmt auf Wiedersehen beim Schulfest Villa Galvão am 8. Oktober! — Wir verweisen noch auf die heutige Anzeige.

—o—

KORRESPONDENT, flotter Stenograph und Maschinschreiber, gute portugiesische Sprachkenntnisse, Praxis im Uebersee-Codeverkehr. Angebote unter „Deutscher Morgen" XZ, an Rua Aurora 25.

Tüchtiger, verheirateter Mann in mittleren Jahren sucht irgendwelche Beschäftigung in Privathäusern, Sitios usw. — Zuschriften an die Verwaltung unter TM.

D. H. V.

Deutscher Handlungsgehilfenverband - Mitglied der Deutschen Arbeitsfront
Ortsgruppe São Paulo

Wir laden hierdurch unsere Mitglieder zu der am DIENSTAG DEN 3. OKTOBER 1933, abends 8 Uhr, in der Rua Aurora 25, stattfindenden

Ausserordentlichen

Hauptversammlung

ein. — Erscheinen ist dringend erforderlich!

DER VORSTAND.

Wir erwarten Sie

am

Sonntag den 8. Oktober

zum

Fest

der

Deutschen Schule V. Galvão

auf dem Deutschen Sportplatz.

Aussteigen in Torres Tibagy, Cantareirabahn, Linie Guarulhos.

Aus dem Programm:
Schattenspiele, Lieder zur Laute, Wettrudern in Bottichen, Dreibeinlaufen und vieles mehr.

Man bittet, die Wegweiser zum Festplatz zu beachten, dann ist ein Fehlgehen unmöglich.

Deutsche Vereine

Ehret eure deutschen Meister!

indem sich jede Vereinsleitung und jedes Vereinsmitglied für den Vorverkauf der Eintrittskarten für die Wagner-Gedenkfeier am 13. Oktober im Theatro Municipal einsetzt. Kartenverteilung für Vorverkauf im Wartburghaus, Rua Aurora 25, Fernsprecher 4-1555

Sechzig Künstler, dreihundert Sängerinnen und Sänger werden die Feier unter Leitung des Dirigenten Emmerich Czammer zu einer wuchtigen und würdigen Ehrung des grossen deutschen Tonmeisters gestalten.

DER VORSTAND
Verband deutscher Vereine São Paulos.

BAUTEN ALLER ART RUDOLF KOLDE 63

Preuss. Regierungsbaumeister a. D.
R. ATLANTICA 78, Tel. 7-3203
WERKSTÄTTEN IN DER AV. BRIG. LUIZ ANTONIO Nr. 563

Deutsche Apotheke 36
Ludwig Schwedes
Rua Libero Badaró 45-A
São Paulo - Tel. 2-4468

ARBEIT ? ? ?

Mann mittl. Alters, verh., sucht Stelle als Hilfsschlosser, Heizer oder dergleichen. Auch fürs Innere. Angebote unter O. L., Rua Aurora 25.

Vereinigung ehemaliger deutscher Kriegsteilnehmer

Mitglied des Kyffhäuser-Bundes und des V.d.V.

Hindenburg-Geburtstagsfeier

am Sonntag den 1. Oktober für die gesamte deutsche Kolonie, auf dem Platze der Turnerschaft von 1890, im Parque São Jorge, Penha.

Beginn mit Preisschiessen etc. 9,30 Uhr früh. Offizielle Feier, Aufmarsch der Vereine mit Fahnen 1,30 Uhr. Anschliessend sportliche und turnerische Vorführungen und Gesangvorträge.

Abends Fackelzug. Extrabonds bis zum Parque São Jorge.

Nr. 16-A

Rua Anhangabahú 89

werden Sie mit allen Delikatessen, Wurstwaren, Butter, diversen Qualitäten Brot, erstklassig bedient

Tel. 4-2004-Elsa Siefer

Deutsche
Apotheke
Villa Marianna
R. Dom. de Moraes 81
Tag- u. Nachtdienst! 24

Hotel Aurora
Rua Aurora 82 - S. Paulo
Telefon 4-3521 - Telegrammadr. ELREPA

Anerkannt ausgesprochen deutsches FAMILIENHOTEL

INTERNATIONALE KÜCHE

Aufmerksamste Bedienung

Um gütigen Zuspruch bietet
KONRAD & CIA.

Waren aus Santa Catharina wie:
Speck, Schinken, Käse, Butter, Konserven.

SIEBENKAESS & DRECHSLER

MERCADO MUNICIPAL
Compartimento F-15
Telephone 2-1368

Spezialität: Wurstwaren des Frigorifico Sto. Amaro
GROSS- und KLEINVERKAUF
Ständiges Lager sämtlicher Artikel von „DR. OETKER".

Deutscher Zahnarzt
Wilhelm Töpker
Rua Lib. Badaró 51 u. 75
9-11 vorm. - 2-5 nachm.
Sonnabend nur von 9-12

Lehrer gesucht oder **Lehrerin**

Deutsche Schule in Sant' Anna

Muss brasilianische Lehrberechtigung haben. Ausführlicher handschriftlicher Lebenslauf mit Zeugnisabschriften zu richten an:
CAIXA POSTAL, 712.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft

Regelmässiger SCHNELLDAMPFERDIENST zwischen:
BRASILIEN EUROPA UND RIO DA PRATA.

MONTE ROSA

fährt am 18. Oktober
von SANTOS nach RIO DE JANEIRO, LAS PALMAS, VIGO UND HAMBURG

Monte Olivia

fährt am 11. Oktober
von SANTOS nach: MONTEVIDEO und BUENOS AIRES

und am 30 Oktober
von SANTOS nach RIO DE JANEIRO, LAS PALMAS, VIGO UND HAMBURG

Dampfer	Nach Rio da Prata	Nach Europa
Monte Rosa		18. Oktober
Monte Olivia	11. Oktober	30. Oktober
Cap Arcona	3. November	10. November
Monte Sarmiento	1. November	21 November
Monte Pascoal	15. November	5. Dezember
Cap Arcona	10. Dezember	17. Dezember

Herabgesetzte Preise für Fahrten an der südamerikanischen Küste auf den ‚Monte'-Schiffen

Passageanweisungen stellen wir von allen Orten Europas nach Brasilien aus

GENERALAGENTEN:

Theodor Wille & Cia. Ltda.

SANTOS:
Rua do Commercio 47-51

RIO DE JANEIRO:
Avenida Rio Branco 79-81

S. PAULO:
Largo do Ouvidor Nr. 2

VICTORIA:
Rua Jeronymo Monteiro 11

BAR UND RESTAURANT FRITZ
RUA DO CARMO 19 — TEL. 4-0610

Mittag- und Abendtisch 2$500
Speisen à la carte bis Mitternacht.
FF. BRAHMA-SCHOPPEN
In- und ausländische Weine
Mässige Preise
Einziges deutsches Restaurant in der Nähe vom Largo da Sé
27 Besitzer: FRITZ KINTZEL

Verlangen Sie Muster von

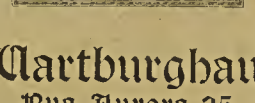
SOMMERSTOFFEN

Neuheiten in:
Organdy - Schweizer Etaminen
Marquisette - Tricoline - Weisses und farbiges Granit-Leinen
Panama - Zefir - Leichte Seiden

CASA LEMCKE

S. Paulo, Rua Lib. Badaró 36 - **Santos**, Rua do Commercio 13

Zahnarzt
Kurt Sellge
Rua Caio Prado 1
São Paulo



Wartburghaus
Rua Aurora 25

Billiger, gutbürgerlicher Mittagtisch täglich von 11,30 bis 2 Uhr mittags.

Wie bei Muttern
essen und wohnen Sie
BILLIG GUT SAUBER
Hotel „Zum Hirschen"
RUA VICTORIA 46 — SÃO PAULO
Telefon: 4-4561

Verkehrslokal der NSDAP im Zentrum
79 Inhaber: *Pg. Emil Russig*

Pension
Baden Baden
RUA FLORENCIO DE ABREU Nr. 63
Telefon: 2-4929

Bekanntes deutsches Haus mit allen Bequemlichkeiten

Tageweise u. f. längere Dauer

Diarias: 9$000—12$000
Monatlich: 200$000—300$000
Familien: 450$000

190

Deutsche Buchhandlung J. M. Weiss Nachf.

Parque Anhangabahú 28 - São Paulo

Beste Auswahl in
deutschen Büchern u. Zeitschriften

Stets vorrätig: Illustrierter Beobachter - Völkischer Beobachter - Nationalsozialistische Monatshefte usw.

Ehepaar Mann Chauffeur, sicherer Fahrer, Frau für Hausarbeiten oder Pagem, versteht auch zu kochen, sucht Stellung, sofort oder später. Gute Ref. zur Verf. Off. unter „H. G. 2577 an die Exp. ds. Bl.